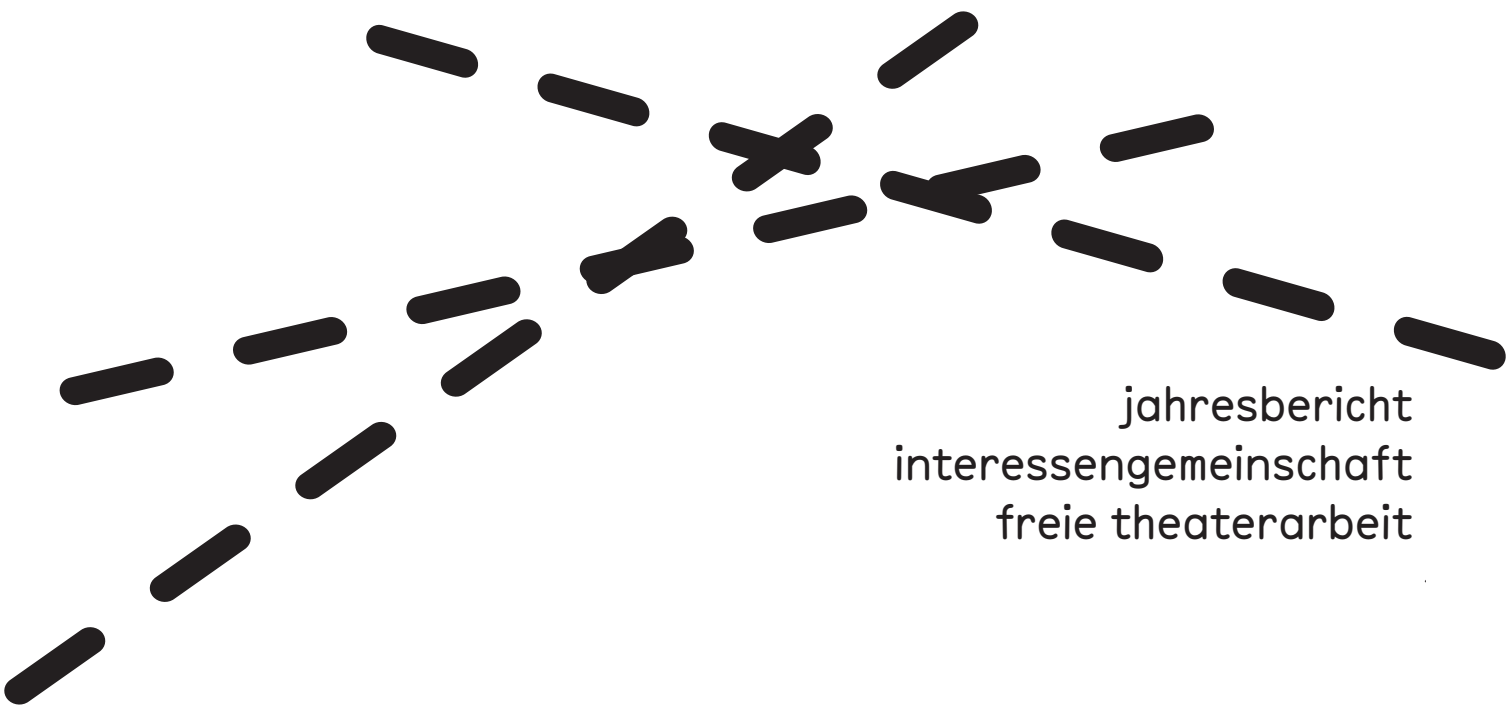


freie theater 2007



jahresbericht
interessengemeinschaft
freie theaterarbeit

inhalt

3 **editorial**

intern

- 4 Arbeitsfelder
- 4 Mitgliedschaft
- 4 Büro
- 5 Team
- 6 Finanzen
- 6 Medien

8 **ig netz**

arbeitsschwerpunkte 07

- 10 Arbeits- und Sozialrecht
- 12 Nationale Vernetzung und Aktivitäten
- 13 Internationale Aktivitäten
- 15 Theaterreform Wien
- 17 Freies Plakatieren in Wien
- 18 Tanz und Performance
- 22 Darstellende Kunst für junges Publikum

bundesländer

- 23 Die Bundesland-SprecherInnen
- 23 Berichte aus den Bundesländern

service

- 29 Beratung
- 29 Veranstaltungen
- 29 Ermäßigungen
- 30 Regiekarten
- 31 Publikationen
- 33 Bibliothek

34 **archiv**

35 **impressum**

editorial

Liebe Theaterschaffende, KooperationspartnerInnen, FreundInnen und Interessierte!

Nach einer kurzen Hoffnung auf einen politischen Frühling ist im Verlauf des Jahres 2007 nicht nur die Kulturpolitik zunehmend wieder ein Feld politischer Grabenkämpfe geworden. Die Interessengemeinschaften haben positive Erwartung in das neue bm:ukk gesetzt, die Ministerin positionierte sich kämpferisch, forderte mit den KünstlerInnen eine Aufhebung der Rückzahlungsforderungen und den Fall der Mindesteinkommensgrenze in der Novelle des Künstlersozialversicherungsfondsgesetzes. Acht Monate später enthält ein wenig visionärer Kompromissvorschlag einige Erleichterungen, mildere Härtefalldefinitionen, aber kein strukturelles Überdenken des bisherigen Instruments. In der Sparte der darstellenden Künste sind die wesentlichen Rahmenprobleme politisch noch gar nicht bedacht geschweige denn gelöst: komplexe, oft kurzfristige und permanent zwischen Anstellung und Selbstständigkeit pendelnde Arbeitsverhältnisse verbunden mit zu geringen Förderhöhen erschweren die Existenz.

In der Stadt Wien stagniert die Reform, ist gar zum Tabuwort in der Kulturabteilung geworden. Im kommenden Jahr soll das Ressort 20 kolportierte Millionen mehr im Budget haben. Die Projektfördermittel in der freien Szene wurden jedoch nicht erhöht. Mit ihnen sollen aber mehr und mehr qua Standortförderung erhaltene oder neu gegründete Räume bespielt werden. Der Charme der Prekarität dominiert die allseitigen Lebens- und Arbeitsverhältnisse der Freien und wir sind gespannt auf die Ergebnisse der bundesweiten Studie zur sozialen Lage der KünstlerInnen. Dieser Auftrag ist als Akt des Ministeriums ein Lichtblick kulturpolitischer Aufarbeitung – auch im europäischen Kontext ist man nämlich drauf gekommen, dass die (freien) KünstlerInnen eine prekäre Berufsgruppe darstellen.

Zunehmend wird in diesem Kontext auch in unserer Arbeit die nationale und internationale Vernetzung wichtig, von einer engeren Zusammenarbeit mit den KollegInnen in Deutschland und der Schweiz bis zu den erfreulichen Begegnungen und Kooperationen im und durch das 2005 initiierte European Off Network, von der ARGE UNESCO bis hin zum British Council. Auf nationaler Ebene versuchen wir seit Beginn des Jahres durch das neue Profil unserer Zeitschrift *gift* den Diskurs und Dialog der Theaterschaffenden nachhaltiger zu gestalten.

Viktoria Moritz und Katharina Ganser haben für jeweils begrenzte Zeit 2007 professionell die Redaktion von *www.theaterspielplan.at* übernommen. Es wäre eine große Freude, wenn hier im neuen Jahr endlich eine Redaktionsstelle als regulärer Arbeitsplatz entstehen könnte. Soweit sind wir aber nicht.

Wir danken also allen Engagierten, die uns mit Rat und Tat zur Seite gestanden, mitgedacht, mitgeplant, mitdiskutiert und auch mitgestritten haben. Politisch ist auch im kommenden Jahr von A wie Arbeit und angemessener Anerkennung bis hin zu Z wie Zorn über die Zustände das Feld weit gesteckt und Zufriedenheit ein rares Gut.

Auf ein Neues also, und eine gute, erholsame und produktive ‚Inzwischenzeit‘!

Für Team und Vorstand
Sabine Kock

intern

Die IG Freie Theaterarbeit (IGFT) arbeitet an der nachhaltigen Verbesserung der Rahmenbedingungen für freie Theaterarbeit, der Ermöglichung eines vielfältigen Dialogs und Diskurses unter den Theaterschaffenden sowie an deren regionaler, nationaler und internationaler Vernetzung. Sie wurde 1989 gegründet.

Arbeitsfelder

- Kulturpolitik
- Service
- Öffentlichkeitsarbeit
- Infrastrukturmaßnahmen
- Projekte
- Interessenvertretung
- Verwaltung eines Fonds (IG-Netz) für Sozialversicherungszuschüsse an Theaterschaffende

Mitgliedschaft

Mitglieder der IG Freie Theaterarbeit können alle im freien Theater- und Tanz- und Performancebereich tätigen bzw. an freier Theaterarbeit interessierten Personen werden. Der Mitgliedsbeitrag beträgt 30,- Euro pro Kalenderjahr.

Die Mitgliederzahl steigt seit Gründung des Vereins kontinuierlich an. Im Dezember 2007 hatte die IG Freie Theaterarbeit 1576 Mitglieder.

Büro

Das Büro der IG Freie Theaterarbeit befindet sich in Wien in der Gumpendorferstraße und ist Teil einer Bürogemeinschaft, der folgende Kulturorganisationen angehören: IG Kultur Österreich, IG Kultur Wien, IG Architektur, eipcp (European Institut for Progressive Cultural Policies) und kinoki –Verein für audiovisuelle Selbstbestimmung.

Das Büro ist während der Bürozeiten (Montag von 9.30 bis 18.00 Uhr, Dienstag bis Donnerstag von 9.30 bis 15.00 Uhr) besetzt. Darüber hinaus können Termine jederzeit telefonisch vereinbart werden.

Team

Die Arbeit wird gemeinsam von einem Team aus angestellten und freien Mitarbeiterinnen sowie ehrenamtlichen Vorstandsmitgliedern geleistet.

Büroteam:

Sabine Kock, Geschäftsführung
Maria Niklas, Sekretariat, IG-Netz Verwaltung
Barbara Stüwe-Eßl, PR/ Öffentlichkeitsarbeit
Andrea Wälzl, Mitgliederbetreuung, Büroleitung, Redaktion der Mitgliederzeitschrift *gift*

Freie Projekt-Mitarbeiterinnen:

Angela Heide, Redaktion *spielplan wien*
Julia Kaldori, Layout *spielplan wien*
Maria Haneder-Kulterer, European Off Network –EON
Victoria Moritz, Redaktion www.theaterspielplan.at (02-09/2007)
Katharina Ganser, Redaktion www.theaterspielplan.at (seit 09/2007)

Vorstand:

Der Vorstand der IGFT wird alle drei Jahre bei der Generalversammlung von den Vereinsmitgliedern gewählt. Der derzeitige Vorstand besteht aus folgenden Personen:

Corinne Eckenstein/Obfrau; Regisseurin, Schauspielerin, Choreografin (Theater Foxfire, www.theaterfoxfire.org)

Bert Gstettner/Obfrau-Stellvertreter; Tänzer und Choreograf (TANZ*HOTEL, www.tanzhotel.at)

Gernot Plass/Kassier; Schauspieler, Regisseur, Mitglied des TAG-Leitungsteams (www.dasTag.at)

Sabine Muhar/Kassier-Stellvertreterin; Schauspielerin, Sprecherin

Nicolas Dabelstein/Schriftführer; Regisseur (theater turbine, www.theaterturbine.org)

Aleksandra Vohl/Schriftführer-Stellvertreterin; Tänzerin, Choreografin, Tanzpädagogin (bewegungsmelder, www.bewegungsmelder.in)

Agorita (Eri) Bakali; Schauspielerin; (Zenith Productions, www.zenithproductions.net)

Thomas Hinterberger; Lichtdesigner, Regisseur

RechnungsprüferIn:

Raimund Minichbauer
Nika Sommeregger

Delegierte der IG Freie Theaterarbeit:

Mitglieder des TQW-Kuratoriums:

Marty Huber
Silvia Payer-Both

Mitglieder der Kurie Darstellende Kunst und der Berufungskurie beim Künstlersozialversicherungsfonds:

Marcile Dossenbach (Kurienmitglied Darstellende Kunst)

Sabine Kock (Ersatzmitglied Darstellende Kunst)

Juliane Alton (Berufungskurie)

Brigitte Walk (Ersatzmitglied Berufungskurie)

Finanzen

Die IGFT finanziert den laufenden Betrieb aus Subventionen des Bundesministeriums für Unterricht, Kunst und Kultur, der Kulturabteilung der Stadt Wien sowie aus Mitgliedsbeiträgen und Einnahmen aus Serviceleistungen. Für Projekte gab es im Jahr 2007 Förderungen durch die Stadt Wien, das Land Oberösterreich und die OESTIG. Das IG-Netz wird ausschließlich aus Mitteln des Bundesministeriums für Unterricht, Kunst und Kultur finanziert.

Medien

gift –zeitschrift für freies Theater

Seit Ende 2006 hat die *gift* ein neues Format. Sie ist nicht nur äußerlich ansprechender geworden, sondern unser Anliegen war, die innere Gliederung neu zu gestalten. In den Rubriken „Aktuell“, „Kulturpolitik“, „Diskurs“, „Debatte“ und/oder „Dialog“ versuchen wir, die *gift* zu einem stärker diskursiv ausgerichteten Fachblatt für eine über den Mitgliederkreis hinausgehende interessierte Theateröffentlichkeit zu entwickeln. Unter „Service“ schließen sich aktuelle Informationen über Ausschreibungen, Preise und Festivals sowie die Rubrik „Aus der Szene“ an. Die Rückseite der *gift* enthält weiterhin österreichweite Premierenangaben.

Zwei neue Formate sollen systematisch den ästhetischen Dialog in der Szene anregen und einem größeren Publikum zugänglich machen: in „stück für stück“ diskutieren jeweils die Beteiligten von zwei aktuellen Produktionen über ihre Arbeit und ihre wechselseitige Wahrnehmung. Zusätzlich erhält in jeder Ausgabe der *gift* eine Gruppe oder Person Gelegenheit, ihr besonderes theatralisches Konzept vorzustellen.

Fallweise enthält die *gift* über die Rubriken hinaus einen Themenschwerpunkt. In der Saison 2006/07 waren dies die Dokumentation eines internationalen Symposions der IG unter dem Titel *Precarious Performances* (November/Dezember 06), Interkulturelles Theater (März/April 07), Die Wiener Theaterreform (Mai/Juni 07), Tanz und Performance (Sommer 07). Die erste Ausgabe im kommenden Jahr wird dem Theater für junges Publikum gewidmet sein.

spielplan wien

Auch 2007 wurde der *spielplan wien* von der IG freie Theaterarbeit herausgegeben. Für Redaktion, Lektorat und Produktionsleitung zeichnete auch im 2. Jahr seines Erscheinens das Wiener Büro artminutes unter Leitung von Angela Heide verantwortlich; die grafische Gestaltung des Heftes lag weiterhin in den Händen von Julia Kaldori.

Das monatlich erscheinende Printformat bietet auf ca. 100 Seiten Informationen zu freien Produktionen in den Bereichen Sprech- und Musiktheater, Tanz und Performance sowie Theater für junges Publikum und präsentiert damit im Laufe eines Jahres über 1.000 Produktionen, EinzelkünstlerInnen, Ensembles und Institutionen im Bereich „freies Theater“ in Wien.

Der Hauptteil des Heftes bietet Informationen zu den Produktionen mit Bild, Inhaltsangabe und Hinweisen zu Besetzung, Spielort, Datum und Kartenbestellung. Im „Kalendarium“ werden alle Produktionen noch einmal gereiht nach Spieltag und -ort ausgewiesen (im Bereich freies Theater für junges Publikum mit zusätzlichen Altersangaben), und in der Mitte des Heftes gibt es einen Überblick über alle Spielorte.

Aufgrund mangelnder Subvention musste 2007 auf eine billigere Produktionsweise bei Papier, Farbe und Bindung umgestiegen werden. Ebenfalls musste der monatliche Gratis-Versand eingestellt werden: Wer den *spielplan wien* dennoch monatlich direkt an die Wohn- oder Büroadresse erhalten will, kann das Heft mit einem Jahresbeitrag von 12,50 Euro (für 10 Ausgaben) direkt bei der IGFT bestellen.

Der *spielplan wien* liegt seit 2007 an mehr als 100 Adressen wienweit auf, darunter alle Spielorte für freies Theater sowie zahlreiche öffentliche Einrichtungen und Institutionen, Lokale u. a. m.

Bei allem Erfolg des Spielplans auch in diesem Jahr wäre eine Erhöhung der Subvention dringend notwendig, um ihn u. a. an noch mehr öffentlichen Stellen in Wien auflegen zu können. Ebenso notwendig wäre es, neuerlich einen großflächigeren Versand – gratis oder mit einem geringeren Jahresbeitrag – wieder aufnehmen zu können.

Webspielplan www.theaterspielplan.at

www.theaterspielplan.at ist ein österreichweites, umfassendes Kalendarium von darstellender Kunst aller Spielarten, das sowohl dem Theaterpublikum als auch Fachleuten vielfältige Informationen bietet. Neben dem aktuellen österreichweiten Theaterprogramm bietet *theaterspielplan.at* Informationen und Suchmöglichkeiten zu Personen, Ensembles, gastspielfähigen Produktionen und Veranstaltungsorten/Theatern.

Die Eingabe in den Spielplan erfolgt durch die ProduzentInnen bzw. VeranstalterInnen und erlaubt dadurch höchste Aktualität. Beratungen und Informationen zur Eingabe sowie Hilfestellungen gibt das Team der IGFT gerne. Im Jahr 2007 wurde www.theaterspielplan.at redaktionell von Viktoria Moritz und Katharina Ganser betreut.

Die IGFT hat als Betreiberorganisation von *theaterspielplan.at* die Vernetzung des Informationsangebotes von Theaterschaffenden, Veranstaltern und Medien aus ganz Österreich zum Ziel und lädt interessierte Kooperationspartner zur Zusammenarbeit ein; die Inhalte von www.theaterspielplan.at stehen für Datenexporte in andere Medien kostenfrei zur Verfügung. Das bedeutet: eine Produktion muss nur einmal in den Spielplan eingetragen werden und wird ohne weiteren Arbeitsaufwand oder finanziellen Einsatz in andere kalendarische Medien überspielt. Seit September 2007 erscheinen alle im Webspielplan eingegebenen Produktionen automatisch auch in der Terminausgabe unseres Kooperationspartners www.kulturwoche.at und seit 1. Oktober auch in der Terminausgabe der Homepage der Zeitschrift *Aktuell – Lernen mit Zukunft* (<http://aktuell.lmzukunft.at/kultur.html>). Zukünftig sollen weitere Kooperationen realisieren werden.

Erfreulich sind die Zugriffszahlen, die sich im Laufe eines Jahres mehr als verdreifacht haben: Lagen die Visits im November 2006 noch bei 4.000, konnten sie bis November 2007 auf 13.500 gesteigert werden, d.h. die täglichen Visits stiegen innerhalb eines Jahres von 150 auf 450; die Hits liegen zur Zeit bei ca. 154.000/Monat.

ig-netz

Das IG-Netz wurde im Jahr 1991 eingerichtet, um freien Theaterschaffenden und -gruppen die Zahlung ihrer Sozialversicherungsbeiträge durch Zuschüsse finanziell zu erleichtern. Es wird von der IG Freie Theaterarbeit verwaltet und aus Mitteln der Kunstsektion des Bundeskanzleramts finanziert.

Anspruchsberechtigung

Zuschüsse aus dem IG-Netz erhalten:

- Freie Gruppen, die Dienstgeber sind (d.h. Theatervereine, die MitarbeiterInnen anstellen). Voraussetzung ist, dass die Gruppe innerhalb der vorangegangenen zwei Kalenderjahre oder für das laufende Kalenderjahr eine Subvention vom Bund erhalten hat.
- Professionelle freie Theaterschaffende, die als Neue Selbstständige bei der Sozialversicherungsanstalt der Gewerblichen Wirtschaft versichert sind und einen Zuschuss aus dem Künstlersozialversicherungsfonds (KSVF) zu ihrer Pensionsversicherung erhalten.

Höhe der Zuschüsse

Selbstständige KünstlerInnen erhalten 50 % ihrer bezahlten Beiträge zur Unfall- und Krankenversicherung aus dem IG-Netz rückerstattet. Dienstgeber erhalten Zuschüsse aus dem IG-Netz für künstlerische Angestellte, deren Brutto-Monatsgehalt EUR 1.920,- (Wert für 2007) nicht übersteigt. Zuschüsse werden in der Höhe der Beitragsvorschreibung, maximal jedoch bis zu EUR 180,- monatlich, gewährt.

Einreichung/ Termine

Für die Einreichung ist ein Formular auszufüllen, das als download auf der Website der IGFT zur Verfügung steht bzw. im Büro angefordert werden kann.

Es gibt zwei Einreichtermine: Für die Monate Jänner bis Juni müssen die Anträge bis 30. September des laufenden Jahres eingereicht werden, für die Monate Juli bis Dezember ist der 28. Februar des Folgejahres Einreichschluss.

Entscheidung über Anträge

Zur Prüfung der Anträge und Entscheidung in Zweifelsfällen wurde die IG-Netz Kommission eingerichtet. Diese ist seitens des Bundesministeriums für Unterricht, Kunst und Kultur mit Mag. Hildegard Siess und Dr. Ursula Simek, seitens der IGFT mit Dr. Marcile Dossenbach besetzt. Sabine Kock und Maria Niklas nehmen an den Kommissions-sitzungen teil, haben aber kein Stimmrecht. Die IG-Netz Kommissions-sitzung findet 2 x jährlich statt.

Unmittelbar nach den Kommissionssitzungen, die im Regelfall Ende Mai und Ende November stattfinden, werden die zuerkannten Ansprüche an die Antragsteller überwiesen.

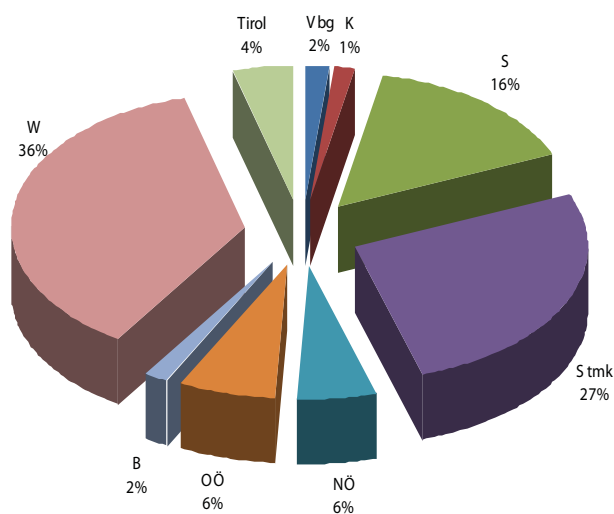
Verwaltung

Ansprechpersonen für die Verwaltung des IG-Netzes sind Andrea Wälzl (Beratung) und Maria Niklas (Bearbeitung der Anträge).

Statistik 2006

Im Jahr 2006 erhielten insgesamt 29 Dienstgeber (also Theatergruppen) sowie 161 selbständige Theaterschaffende Unterstützung aus dem IG-Netz.

Die Verteilung nach Bundesländern sieht folgendermaßen aus:



Bundesland	Selbständige	Gruppen
Wien	117	15
Niederösterreich	17	1
Oberösterreich	5	2
Burgenland	0	2
Steiermark	6	5
Kärnten	1	1
Tirol	1	1
Vorarlberg	2	1
Salzburg	12	1
Gesamt	161	29

arbeits- schwerpunkte 07

Arbeits- und Sozialrecht

Arbeitsplattform Rahmenbedingungen künstlerischer Arbeit

Im Vorfeld der Nationalratswahl hatte die IGFT gemeinsam mit dem Kulturrat Österreich Juliane Alton mit einem Ländervergleich der Sozialversicherungssysteme beauftragt. So gingen Interessengemeinschaften und Kulturrat zum Zeitpunkt der neuen Regierungsbildung substanziell gut ins Rennen. Auf dem „Sozialgipfel“ am 20. Feb. im Literaturhaus mit Sabine Schlüter (Geschäftsführung der Künstlersozialkasse in Deutschland) und Hans Läubli (Geschäftsführer VTS Schweiz) als extern geladene Gästen konnten wesentliche Verbesserungsvorschläge für das bestehende Fondsgesetz ebenso offen diskutiert werden wie grundlegende Forderungen. Die Aufhebung eines überkommenen Kunstbegriffs, der über ein „angeborenes Talent“ und nicht über eine Berufstätigkeit definiert wird, war dabei ebenso ein Thema wie die Ausweitung des Versicherungsumfangs auf einen Zuschuss zur Kranken- und Unfallversicherung, damit endlich ein „wirkliches“ umfassendes Versicherungs(zuschuss)-Modell entstehen kann.

Eine der ersten Absichtserklärungen aus dem neu gebildeten Ministerium für Unterricht, Kunst und Kultur war, die Rückzahlungsforderungen des Künstlersozialversicherungsfonds, die seit 2005 für insgesamt 1.500 der 5.000 im Fonds aufgenommenen KünstlerInnen anhängig waren, aufzuheben. Die gleichzeitig signalisierte Bereitschaft, das Fondsgesetz einer genauen Prüfung und umgehenden Novellierung zu unterziehen, war dabei ein erfreuliches Zeichen eines möglichen politischen Neubeginns.

KSVF Novelle

Die Interessengemeinschaften und der Kulturrat Österreich wurden im Prozess der Novellierung mehrfach in Form informeller Gespräche eingeladen, leider jedoch kam es von Seiten des Ministeriums nicht zur Einrichtung einer offiziellen ExpertInnenarbeitsgruppe. Beschrieb die Ministerin noch in einer ihrer ersten Presseaussendungen im Frühjahr das Problem als „unhaltbaren Skandal“ und forderte mit den KünstlerInnen die Abschaffung der Einkommensuntergrenze, ist der im November 2007 vorgelegte Entwurf trotz achtmonatiger Entwicklung wenig visionär und enthält neben diversen komplizierten Neuregelungen in einzelnen Paragraphen auch Verschärfungen:

Visionär könnte die grundlegende Erweiterung der möglichen Zuschüsse auf Kranken- und Unfallversicherung sein. Da aber die Zuschüsse weiterhin limitiert bleiben auf maximal 1.026 Euro jährlich, können lediglich KünstlerInnen, die weniger als 7.000 Euro jährlich verdienen und bislang den Zuschuss nicht voll ausschöpfen konnten, von dieser Neuregelung profitieren. Da eine Erweiterung des EinzahlerInnenkreises und damit eine Erweiterung der zur Verfügung stehenden Budgetmittel politisch

weder angedacht ist noch politisch durchsetzbar scheint, ist hier auch mittelfristig keine Änderung zu erwarten. Durch die Beibehaltung des bisherigen Systems der Bewertung der AntragstellerInnen durch Kurien, die u.a. das „angeborene Talent“ einer Künstlerin/eines Künstlers beurteilen sollen, bleibt die Zahl der aufgenommenen KünstlerInnen signifikant klein (sie stagniert bei 5.000).

Dem Argument, die Einkommensuntergrenze könne nicht fallen, weil nur sie ein notwendiges bzw. hinreichend signifikantes Merkmal der künstlerischen Tätigkeit darstelle und der Gleichheitsgrundsatz verletzt wäre, würde sie nicht berücksichtigt, widerspricht ein vom Kulturrat Österreich in Auftrag gegebenes verfassungsrechtliches Gutachten von Prof. Theo Öhlinger, das die Bedenken des Kulturrats und der Interessengemeinschaften inhaltlich voll bestätigt. Dieses Gutachten wurde mit kritischen Stellungnahmen zum Gesetzesentwurf eingebracht und am 12. Dezember 2007 in einer Pressekonferenz präsentiert und damit in den hoffentlich noch offenen Diskussionsprozess um die Novelle eingebracht.

Was bleibt ist ein Entwurf, der die unübersichtliche Gesetzeslage noch komplizierter macht und weiterhin (juridisch) inkonsequent als Instrumentarium zwischen Kunstförderung und Förderung der sozialen Absicherung laviert und wesentliche Probleme gar nicht löst: Weiterhin arbeiten im Bereich der Darstellenden Künste und im Filmbereich Künstlerinnen und Künstler überwiegend im ‚legalen Graubereich‘, wenn sie ständig zwischen kurzfristigen –vom Schauspielergesetz geforderten – Anstellungen, Selbstständigkeit und eventueller Arbeitslosigkeit hin- und herpendeln.

Über die inhaltlichen Agenden hinaus ist es am wichtigsten, dass endlich offiziell eine ExpertInnen-Kommission unter Beteiligung des Kulturrats und der Interessenvertretungen einberufen wird, um kontinuierlich an der Verbesserung der derzeit prekären Rahmenbedingungen künstlerischer Arbeit zu arbeiten.

Der Kulturrat Österreich bearbeitet dieses Thema auf einer dreitägigen Konferenz im März 2008, auf der unter dem Titel *State of the Art* Rahmenprobleme künstlerischer Arbeit zum einen in den Kontext internationaler Argumentationen eingebunden werden sollen, zum andern spezifisch und konkret in einem halbtägigen internen Arbeitsformat die weitere Strategie für die österreichische Situation verhandeln soll.

Die IG Freie Theaterarbeit wird analog zum 2006 beauftragten Arbeitspapier zum KSVFG mit einer eigens zur Problematik ASVG/GSVG/Schauspielergesetz erstellten Studie bis zum Frühjahr 2008 hier eine Vorlage mit der Erhebung der zentralen Problemfelder und dem Ausblick auf mögliche Lösungsvorschläge erarbeiten.

Gleichzeitig ist die IGFT zentral eingebunden in den derzeitigen Prozess der vom bm:ukk initiierten Studie zur sozialen Lage der KünstlerInnen. Die StudienautorInnen haben die Möglichkeit wahrgenommen, in einem ausführlichen ExpertInneninterview auf die spezifische Problematik der Sparte der darstellenden Künste einzugehen, die IG wird den auf dieser Basis erstellten Fragebogen über ihren Verteiler distribuieren. Sabine Kock ist Mitglied des wissenschaftlichen Beirats.

Hilfreich ist in der gesamten Thematik, dass die IG Freie Theaterarbeit im Jahr 2007 ihre Vernetzungsaktivitäten mit dem bundesdeutschen Fonds für darstellende Künste und der nach Bundesländern organisierten deutschen Interessenvertretung intensivieren konnte. So übernehmen wir z.B. von den Schweizer KollegInnen die Idee zu einer Richtlinie/Vereinbarung über Abendmindestgagen für professionelle Engagements.

Nationale Vernetzung und Aktivitäten

Kulturrat Österreich

Über den Kontext Arbeits- und Sozialrecht hinausgehend hat sich die Zusammenarbeit der IGs im Kulturrat Österreich auch 2007 als synergetisch und fruchtbar erwiesen. Im Zentrum der Arbeit standen die Novelle des KSVF-Gesetzes sowie arbeits- und sozialrechtliche Fragestellungen, die auch 2008 zentral fortgeführt werden. Darüber hinaus hat der Kulturrat in Form von öffentlichen Veranstaltungen und Stellungnahmen kritisch Position bezogen zu diversen kulturpolitisch Themen vom Bundesbudget über ORF/Medienrecht, Kritik am Niederlassungsgesetz und der rigiden Aufenthaltspraxis bis hin zur Kritik der Zensur einer Ausstellung zum Thema Gewalt gegen Frauen durch das Innenministerium. Die Geschäftsführerin der IGFT, Sabine Kock, ist seit 2005 Vorsitzende des Kulturrats und wurde in der diesjährigen Generalversammlung in ihrem Amt bestätigt. Informationen unter www.kulturrat.at.

Jahr der Interkulturellen Dialogs

Unerwartet wurde die IGFT im Herbst 2007 in das Nationalkomitee zum Jahr des interkulturellen Dialogs eingeladen. Bedauerlicherweise ist dieses Gremium nicht mit finanziellen Mitteln für die Entwicklung einer eigenen Projektlinie ausgestattet. Die von der EU bereitgestellten 87.000 Euro für die nationale Strategie erhalten erfreulicherweise zum überwiegenden Teil die freien Radios, die in interkulturell zusammengesetzten Redaktionen nachhaltig verschiedenste Thematiken bearbeiten möchten. Ansonsten kritisiert die IGFT die Arbeit des Komitees grundlegend, da bislang trotz anhaltendem Protest lediglich eine migrantische Organisation ins Komitee aufgenommen wurde, obwohl die Leitlinie für das Jahr von einem ‚bottom up‘ Prinzip getragen werden soll.

Touring/Mobilität

Bereits im Jahr 1999 hat die IGFT ein umfassendes Touring-Konzept vorgelegt, für das 3 Bundesländer fix zur Mitarbeit gewonnen werden konnten (was die Bedingung des Bundes zur Initiierung einer Förderung war). Doch mit dem Regierungswechsel im Jahr 2000 zerschlug sich diese Perspektive. Ausgelöst durch die bereits fortgeschrittenen Planungen und Verhandlungen der AG TIGA für ein umfassendes nationales Mobilitäts- und Vernetzungskonzept im Bereich Tanz und Performance ist nun auch im Bereich Theater die Diskussion wieder in Gang gekommen. Die Investitionen des Bundes im Bereich Mobilität liegen spartenübergreifend im freien Bereich bei 126.000 Euro Gesamtvolumen pro Jahr – eine mehr als bescheidene Summe, mit der die eingesetzten Fördermittel für Produktionen nicht nachhaltig genutzt werden, so dass Spielserien meist sehr kurz sind, Gastspiele und Wiederaufnahmen oft gar nicht realisiert werden können.

Über die Frage hinausgehend, wie es hier zu einer größeren Nachhaltigkeit im Bereich der Mobilität kommen kann, arbeitet die IGFT nun in einer gemeinsam mit Gernot Plass initiierten Arbeitsgruppe auf Anfrage des Ministeriums daran, ein neues Konzept zu erstellen, das Mobilität, Innovation, Vernetzung und die Schnittstelle zwischen Praxis und Theorie, Publikum und Theaternachern gleichermaßen bedenken will. Die Arbeit hat im Herbst 2007 begonnen und soll im kommenden Jahr in einem Konzept münden.

Internationale Aktivitäten

Vernetzung Deutschland Schweiz

Hilfreich in der gesamten Thematik Arbeits- und Sozialrecht ist, dass die IG Freie Theaterarbeit im Jahr 2007 ihre Vernetzungsaktivitäten mit dem bundesdeutschen Fonds für darstellende Künste und der nach Bundesländern organisierten deutschen Interessenvertretung intensivieren konnte. Sabine Kock hat in diesem Zusammenhang an der vom Fonds organisierten Tagung *Europäisch kooperieren, Europäisch produzieren* im Juni 2007 teilgenommen. Auf einer Tagung im Rahmen des Festivals *Off limits* trafen dann Ende August die VertreterInnen der bundesdeutschen IGs (Länderverbände), Schweizer KollegInnen und die Österreichische IG zu einem eintägigen Austausch in Dortmund zusammen. Mit den deutschen KollegInnen teilen wir die Schwierigkeiten der gesamten Sparte, die komplexen und zunehmend prekären Arbeitsbedingungen im Feld des (freien) Theaters mit den derzeitigen komplizierten Versicherungsbedingungen in Einklang zu bringen. Von den Schweizer Kollegen übernehmen wir die Idee zu einer Richtlinie über empfohlene Abendmindestgagen für professionelle Engagements, die in der Schweiz in einer ersten Broschüre zusammengefasst wurden.

Die gesamte Entwicklung steht im Kontext der Entwicklung eines europäischen Problembewusstseins für die prekären Existenz- und Arbeitsbedingungen von KünstlerInnen, die als Initiative zu einer Europäischen Charta zur Problematik künstlerischer Arbeit im Juni 2007 erstmals in einem Arbeitspapier zusammengefasst wurden.

UNESCO ARGE Cultural Diversity

Auch in diesem Jahr hat die IG Freie Theaterarbeit ihre aktive Mitarbeit in der *UNESCO ARGE Kulturelle Vielfalt* fortgesetzt. Da Österreich als eines von 24 Mitgliedern in den kommenden zwei Jahren im internationalen Komitee zur Implementierung und Umsetzung der *Konvention Kulturelle Vielfalt* vertreten ist, besteht die Hoffnung, dass der bislang weitgehend ohne finanzielle Mittel arbeitenden ARGE als zivilgesellschaftlichem Leitorgan künftig mehr politisches Gewicht und angemessene budgetäre Zuwendungen beigemessen werden.

British Council

Das British Council ändert seine gesamte Förderpolitik und definiert statt Einzelzuwendungen künftig thematische Cluster und weltweit drei Regionen als künftig wachsende Netzwerke. Die IG Freie Theaterarbeit wurde in diesem Zusammenhang als einer von fünf österreichischen Partnern in der SEE (South East Europe)-Region zu einer ersten Open Space Conference eingeladen, die mit 110 TeilnehmerInnen im November 2007 in Istanbul stattfand und dem Ziel gewidmet war, in einem offenen Brain Storming-Prozess künftige zentrale Themen und Zusammenarbeitsformen zu ermitteln. Wir hoffen, dass hieraus für die kommenden Jahre eine produktive Zusammenarbeit erwächst.

EON-Meeting Brescia Mai 2007

Davide Antonio und Antonella Cirigliano aus Italien hatten eine Präsentation des EON-Netzwerks auf dem IETM-Treffen in Utrecht Ende 2005 gehört und wagten sich zu Beginn 2006 selbst an die Planung eines großen EON-Meetings. Auf einem Vortreffen kristallisierten sich drei Themen heraus: *Theater in/and war*, *Women in/and theater* und *Performing arts and media*. Hinzukommen sollte die soziale Frage des *Multiprofessional artist* sowie die Diskussion über eine nachhaltige Entwicklung des EON-Netzwerks in der Zukunft.

Am Rande des IETM-Meetings in Helsinki im Spätherbst 2006 wurde in einer größeren Gruppe weiter geplant – Gunnar Gunnsteinsson und Aino Freyja Järvelä von der isländischen IG kamen ins EON und ins Planungsteam und im Februar 2007 konnten wir die Struktur des Treffens und das Programm auf einem Premeeting in Brescia finalisieren. Die inhaltliche Leitung des Meetings übernahm in Italien Michele Losi, Regisseur, Lehrer und Philosoph aus Mailand; die Koordination vor Ort Anna Berna und Edwige Paulin.

In der zweiten Mai Woche 2007 fand im Rahmen des neu initiierten IKOS (International Kirmes on Stage) Festivals das zweite große EON (European Off Network) Treffen mit ca. 200 TeilnehmerInnen aus über 30 Nationen statt. Der Ort Nave di Harlock war ideal für das Treffen, zudem sich bei bestem Wetter ein guter Teil aller informellen Kommunikation im offenen Zelt bzw. in Freien abspielen konnte.

Mimma Gallina und Sabine Kock umrissen den Horizont des Treffens in einem Dialog über *Big questions* der freien Theaterarbeit. Zoe Gudovic, Hauptrednerin im Panel *Theater and/in war*, konnte aus Serbien nicht anreisen, weil ihr das Visum verweigert wurde. Statt ihres geplanten Vortrags zeigten Ali Abu Yaseen und Rajad Abusierrieh aus Gaza, Lisa Jacobson, Gil Becher und Pablo Ariel aus Israel, Jeton Neziraj aus dem Kosovo und Noa Ammar Soficci aus Kroatien kurze Videoausschnitte aus ihrer Arbeit. Die Parallelsession zum gleichen Thema ermöglichten etwas, das vielleicht nicht planbar ist: Da saßen freie Theaterleute aus aktuellen Krisenregionen wie Gaza und Israel, Kosovo und Serbien, Bosnien und Kroatien zusammen in einem Raum und sprachen darüber, wie freies Theater in solchen Krisenzeiten möglich ist, warum es nötig ist und wie sie arbeiten. In Brescia entstand ein „Dritter Ort“ außerhalb der Kriegsrealität und Krisengebiete und alle, die dabei waren, haben die Brisanz und Verantwortung für die Situation gespürt.

Jeton bot in seinem Workshop Erfahrungen aus zwei Projekten mit Angehörigen von „missed persons“ aus dem Kosovo, aber auch aus Serbien an. Theater scheint im Balkanraum – bezogen auf die Konflikte der jüngsten Vergangenheit als symbolischer Erlebnisraum begriffen zu werden, in denen die Traumata des Erfahrenen enttabuisiert und in der Darstellung (kathartisch?) durchlebt werden können. Lisa und Gil boten zusätzlich noch einen körperarbeitsorientierten Workshop an. Ihr Arma Theater arbeitet theatral vom Grundansatz der Komik ausgehend mit Elementen des Buffo, mit grotesker Überzeichnung und Verfremdungen. ‚Heilung‘ bedeutet hier nicht kathartisches Durchleben, sondern im Lachen Abstand gewinnen können. Einen dritten Workshop bot Markus Kupferblum zum Thema Masken unter wachsender Begeisterung der Teilnehmenden an. Von der Antike bis hin zur Comedia dell Arte wurden hier Maskentypen gemeinsam erarbeitet.

Viele Workshops ergaben sich darüber hinaus spontan auf Eigeninitiative der anwesenden KünstlerInnen und wurden begeistert aufgenommen.

Im Paneel *Women in/and theatre* schilderte Jadranka Andjelic sehr eindrucksvoll, wie die Arbeit in ihrem Netzwerk in Belgrad und in ihrem Theater immer mehr feministische Elemente enthalten hat – und das Bewusstsein hierin sensibel und kritisch zu sein, sich ganz selbstverständlich aus der kulturpolitischen und künstlerischen Arbeit ergab. Im Paneel *Theater und Medien* wurden Ariella Vidak und Marco Molduzzi von der Gruppe Fanny and Alexander profund von Davide Antonio moderiert. Aino Freyja Järvelä aus Island moderierte das Paneel zur Frage des Verhältnisses zwischen freiem und institutionalisiertem Theater. Hier kam nochmals die überall zu Tage tretende Aktualität einer grenzüberschreitenden prekären Arbeits- und Existenzsituation im Bereich des freien Theaters massiv zur Sprache und fand eine Fortsetzung in dem von Rolf Sossna moderierten Paneel *The multiprofessional artist*.

In der Plenardiskussion über die Zukunft des EON gelang Sean Aita als Moderator ein Meisterstück offener und gleichzeitig effektiver Kommunikation: Bedürfnisse und Ziele des Netzwerks, aber auch Probleme und eine Spotlightbewertung des Meetings selbst konnten in jeweils 10minütigen Kleingruppendiskussionen diskutiert und gesammelt werden und wurden dann im Plenum präsentiert. EON-Meetings stehen dabei weiterhin im Zentrum des Netzwerks. Ergänzt werden soll das Format durch die Möglichkeit von Arbeitstreffen, in denen Theaterschaffende mit gemeinsamen Interessen eine, zwei oder sogar vier Wochen gemeinsam arbeiten können. Ergebnis der plenar abgestimmten weiteren Diskussion war: EON soll sich weiter als offenes informelles Netzwerk entwickeln, ein soziales Netzwerk wurde im Netz eingerichtet und wenn es nötig wird, EON für eine Einreichung als einen formalen Verein anzumelden, ermächtigen die Mitglieder die aktive Kerngruppe, dies zu tun. Die Kerngruppe ist offen, eine Mitarbeit jederzeit möglich – und wir möchten versuchen, wieder für jedes Land Keypersons zu aktivieren.

Vom 26.-28. September 2007 fand in Belgrad ein kleines organisatorisches Meeting statt mit der Frage, wie wir strategisch weiter vorgehen. Eine EU-Einreichung bei Culture 2007 ist für das Jahr 2008 geplant, ebenso ein kleineres thematisches Treffen, das im Zusammenhang mit dem Europäischen Jahr des interkulturellen Dialogs realisiert werden soll.

Theaterreform Wien

2007 schleppte sich die Reform durchs vierte Jahr. In der Mai/Juni-Ausgabe der *gift* zogen wir Zwischenbilanz, bewegten Zahlen, Daten und Fakten hin und her – mit dem Ergebnis: all zu viel hat sich bislang nicht bewegt. Fakt ist: die „Szene“ ist mehrheitlich aufgerieben und steht vor einem kommunikativen Scherbenhaufen. Und kleinere, aber für die Arbeit zentrale Probleme, wie der Verlust von Proberäumen, gehen unter im politischen Diskurs.

Problematische Verhältnismäßigkeiten in der Fördervergabe werden weiter zu Gunsten großer Institutionen fortgeschrieben: Die Jahresförderung für das Theater an der Wien ist von 8,4 Millionen Euro im Jahr 2003 auf 12,6 Millionen im Jahr 2005 gestiegen, das Raimund Theater erhält 6,3 Millionen. Das ist eine Steigerung um vier Millionen und allein die Summe beider Häuser macht aus, was ca. 20 in den Kontext der Reform inkludierte Häuser und ca. 80 Gruppen gemeinsam bekommen. Der Journalist Ljubisa Tosic formuliert die Situation treffsicher: „Als verkündet wurde,

dass das Etablissement [Ronacher – Anm. d. Red.] wie ein Phönix aus der Subventionsasche auferstehen würde, präsentierte man sogar gleichzeitig die Theaterreform für die freie Szene. Also: Sparen am freien Theater und prassen beim Musical – das Gefühl, verhöhnt zu werden, konnte man den Theaterleuten durchaus ansehen ...“ (morgen 6/07, Seite 50).

Fast alle Mittelbühnen und Kellertheater, die im Kontext der Reform zur Disposition bzw. in Frage standen, werden weiter gefördert – zumeist mit einer „Standortförderung“. Eine signifikante Umstrukturierung und damit die angestrebte „Synergie“ und „Freisetzung von Produktionsmitteln“ hat nicht stattgefunden.

Dem gegenüber stagniert die Projektförderung bei 2,5 Millionen Euro – innerhalb von vier Jahren war es der Stadt Wien nicht möglich diesen Kernbereich der Theaterreform auf 4 Millionen Euro aufzuwerten. Kulturpolitisch ebenfalls nicht realisiert wurden einige der 2004 veröffentlichten Empfehlungen der Theaterjury im Hinblick auf zusätzliche Auslobungen für Nachwuchsförderung im Bereich des Tanzes und der Performance (150.000 Euro), Projektförderung im Bereich Theater für Kinder und Jugendliche (200.000 Euro), neue Projekte im Bereich inter-/multikulturelles Theater (300.000 Euro) und für Theorie im Bereich Theater und Performance (50.000 Euro). All diese dringend notwendigen Empfehlungen wurden nicht mit zusätzlichen finanziellen Mitteln ausgestattet. 2007 versuchten die KuratorInnen diesen Empfehlungen im Kleinformat innerhalb der Projektförderung nachzukommen.

2007 wurde mit brut (das ehemalige dietheater) unter der neuen künstlerischen Leitung von Thomas Frank und Haiko Pfof zumindest ein Koproduktionshaus für Wien realisiert. Die Aufwertung auf 1,5 Fördermillionen jährlich kann für ein Koproduktionshaus mit internationaler Ausrichtung nicht ausreichen. Von Kulturstadtrat Andreas Mailath-Pokorny wurden die Eröffnungen von brut und Schauspielhaus unter Andreas Beck (24./25. November) als wesentliche Teile der Wiener Theaterreform präsentiert. Den Schlussstein der Reform will Mailath-Pokorny mit dem Palais Kabelwerk setzen/gesetzt haben, dessen Spatenstich am 17. Oktober 2007 erfolgte und das Ende 2008 fertig sein soll. Ursprünglich war auch das Kabelwerk im Gespräch als Koproduktionshaus – nun wird es doch „nur“ ein Kulturzentrum. Drei Millionen Euro investiert die Stadt in den Bau, 400.000 Euro jährlich in den laufenden Betrieb. Kurt Sedlak und Erich Sperger sind die neuen Leiter des Palais Kabelwerk, das neben einem „niederschweligen“ Programm auch internationalen Kooperationspartnern und freien Gruppen als Versuchslabor dienen soll. Ebenso wie brut wird auch das Kabelwerk mit dieser Dotierung auf Projekte, die „Mitgift“ aus der Projektförderung bringen, angewiesen sein.

Sowohl das Kabelwerk als auch das Theater des Augenblicks wurden Pfof und Frank als zusätzliche Stand-/Spielorte für das Koproduktionshaus brut angeboten. Diese lehnten in beiden Fällen dankend ab. Im Juni dieses Jahres wurde die bisherige Leiterin des Theaters des Augenblicks, Gül Gürses, kurzfristig gebeten das Haus doch weiter zu führen; der Gemeinderat beschloss eine Förderung in Höhe von 500.000 Euro bis zum Sommer 2009. Damit kann sich das Haus noch einmal in den Takt der Konzeptförder-Einreichungen einreihen. Längerfristig notwendige Vorbereitungen und Planungen hinsichtlich der mit Sommer 2009 beginnenden nächsten/neuen Konzeptförderphase scheint die Stadt Wien bisher noch nicht getätigt zu haben.

Für die Projektförderungen wurde das 3er-KuratorInnen-Modell als Auswahlgremium erneuert – entgegen der Wünsche der Theaterschaffenden nach einem aus 5 bis 7 Personen bestehenden Gremium. Angela Glechner, André Turnheim und Marianne Vejtisek wurden am 1. Februar mit der

Beurteilung von Einreichungen im Bereich Off-Theater und Tanz betraut. Ihr Arbeitszeitraum begann mit dem Einreichtermin 15. Jänner 2007 und endet mit der Beurteilung der Einreichungen zum 15. Jänner 2009. Die Besetzung verlief unter Ausschluss der Öffentlichkeit.

Wie schon in den Jahren davor wurden von der Stadt selbst vorgegebene Zeiträume, in denen die Entscheidungen zur Projektförderung bekannt gegeben werden sollten, empfindlich überschritten. Die versprochene Planungssicherheit wurde neuerlich nicht gewährleistet. Am 16. November 2007 wurde erst veröffentlicht, welche Produktionen im Zeitraum Jänner bis August 2008 realisiert werden können. Die KuratorInnen gaben ihre Empfehlungen bereits im August an die Stadt weiter. Nach wie vor bedarf es dringend eines Überdenkens der Förderzyklen bzw. eines internen Monitorings, warum die Managementprozesse in der Kulturabteilung sich immer wieder grundlegend verzögern.

Dringend notwendig ist auch eine Evaluation des Reformprozesses und der darin initiierten Maßnahmen, um zu überprüfen, ob diese tatsächlich dem vereinbarten Leitbild dienen.

2007 erhielt Markus Kupferblum für *Die verlassene Dido*, eine chronisch unterdotierte Produktion, nicht nur den Nestroypreis für die beste Off-Produktion sondern auch einen Kuss des Kulturstadtrats. Mit Küssen allein kann die Off-Szene nicht produzieren.

Freies Plakatieren in Wien

Plakatieren war immer ein wichtiges Mittel für Initiativen, um sich Öffentlichkeit zu verschaffen. Die Plakatierfreiheit (§ 48 des Mediengesetzes) garantiert jedem, der keinen Zugang zu Massenmedien hat, mittels Plakat seine Meinung oder Informationen der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Wer in der Öffentlichkeit präsent sein will, plakatiert – selbst oder mit Hilfe eines Wildplakatierers.

Anstatt dem Problem der Wildplakatierung durch die Schaffung vermehrter freier und legaler Flächen für die Veröffentlichung von Veranstaltungsinhalten kleiner Initiativen zu begegnen, hat die Gemeinde Wien die Gewista beauftragt „das Problem der hässlichen Wildplakate in den Griff zu kriegen“ – wie es auf der Gewista-Homepage heißt.

Im November 2007 präsentierte die Gewista Werbegesellschaft mbH (die im Mehrheitseigentum des französischen Außenwerbungskonzerns JCDecaux steht) ein neues Werbeformat. Die neugegründete Tochterfirma Kultur:Plakat GmbH soll ab 1. Jänner 2008 21.000 neue Werbeflächen für Mini-Plakate im A1-Format bewirtschaften – zu Preisen, die ca. 3 Mal so hoch sind wie jene für das Wildplakatieren. Wildplakate werden künftig von den PlakatiererInnen der Kultur:Plakat entfernt und Verwaltungsstrafen angedroht. Die Höchststrafe liegt zurzeit bei 2.180 Euro pro angezeigtem Verstoß.

Im Hinblick auf diese ungünstigen und die Freiheit einschränkenden Entwicklungen luden die IGFT und die IG Kultur Wien am 3. Dezember 2007 zur Diskussion *Ende für freies Plakatieren in Wien?* in den Konferenzraum des Filmhauses Wien ein, um der Frage, ob das Recht auf Meinungsäußerung käuflich sei, nachzugehen. Ziel dieser Diskussionsveranstaltung war, die Absichten der Stadt, der Kultur:Plakat und der Wiener Kulturpolitik zu hinterfragen und tatsächliche Problemlösungen zu diskutieren und zu finden. Am Podium diskutierten Rudolf Hübl (Veran-

staltungsankündiger, Volkskundler und Volxkünstler), Nicole Delle Karth (freie Theaterschaffende) und Marco Schreuder (Landtagsabgeordneter der Wiener Grünen) unter der Moderation von Nicolas Dabelstein (Vorstandsmitglied der IGFT).

In der Diskussion kristallisierte sich heraus, dass die Lösung dieses tiefgreifenden Problems in erster Linie im gleichberechtigten Zugang aller Plakatierer zu den Plakatflächen liegt. Thematisiert wurde u.a. auch die Situation in Linz, wo 2005 die öffentlichen Litfaßsäulen im Stadtzentrum privatisiert wurden. Dort gab es bereits Aktionen, um auf das Problem der zunehmenden Privatisierung des öffentlichen Raumes und der Verdrängung von unerwünschten Gruppen hinzuweisen. Beispielgebend hingegen ist Salzburg, wo im Zuge einer Ausweitung der Plakatflächen 300 Plakatflächen an kleine Initiativen, wovon 150 durch den Dachverband der Salzburger Kulturstätten verwaltet werden, völlig gratis vergeben werden.

Mit der Veranstaltung am 3. Dezember wurde die politische Diskussion dieses brisanten Themas eröffnet. Marco Schreuder führte am 13. Dezember eine Pressekonferenz durch, bei der die freien Plakatierer, die IG Kultur Wien, die IG Freie Theaterarbeit und die Grünen von der Stadt Wien die Einberufung eines Round Table aller Beteiligten forderte, um gangbare Lösungen zu finden.

Tanz und Performance

Tanz-/Performancediskurs

Am 16. Juni 2007 luden die IGFT und die KünstlerInnenplattform Tanz/Performance zum Tanz-/Performancediskurs unter dem Motto *Tanz macht Politik, Politik macht Tanz* ins Tanz Atelier Wien ein, viele folgten der Einladung.

Eröffnet wurde das Programm mit Impulsreferaten von Tasos Zembylas und Andrea Amort. Tasos Zembylas beleuchtete Fragen der Wertzuschreibung im Kontext Tanz/Performance und im Kontext von politischen Zusammenhängen und Beiratsystemen. Andrea Amort gab interessante und für viele Anwesende neue Einblicke in die Geschichte des freien Tanzes seit 1900. Zur derzeitigen Situation, in der erstmals drei Generationen von freien Performance- und Tanzschaffenden gleichzeitig arbeiten, dränge sich angesichts der herrschenden Konzept- und Utopielosigkeit seitens der Kulturpolitik die Frage auf, inwieweit der freie Tanz an sich überhaupt noch wachsen dürfe. Beide Impulsreferate sind im Themenschwerpunkt „Tanz und Performance“ der *gift*-Sommerausgabe nachzulesen.

Am Nachmittag wurde eine kurze Einführung zur Geschichte des Kuratoriums im TQW, seiner Bedeutung und der Entwicklungen der letzten Monate gegeben, bevor die KandidatInnen ihre Programme, Vorhaben und Motivationen vorstellten.

Die nachfolgenden Parallel Sessions standen unter den Themen Förderpolitiken: neue Modelle?, Tanz und Performance. Eine Generationenfrage?, Multiprofessionalität und Nationales Tanz-Netzwerk. Netzwerkbildung als Weg aus der Krise? Die Inhalte der Diskussionen in diesen Sessions und der abschließenden Plenumsdiskussion sind ebenfalls im Themenschwerpunkt der Sommer-Ausgabe der *gift* (*Tanz die Transparenz* von Marty Huber) nachzulesen.

Kuratorium TQW

Das Tanzquartier Wien wurde ursprünglich als Tanzhaus der freien Tanz-/Performanceschaffenden Österreichs von breiter Basis (ehemalige ChoreografInnenplattform) gefordert und konzipiert. Als Resultat der kulturpolitischen Verhandlungen wurde zur Neu-/Wiederbestellung der künstlerischen Intendanz sowie zur Begleitung und Beratung der Intendanz in laufenden künstlerischen Fragen das TQW-Kuratorium eingerichtet, in das – als letzte bestehende Möglichkeit der Mitbestimmung der freien Tanz-/Performanceschaffenden auf struktureller Ebene – zwei von der IGFT nominierte KuratorInnen entsendet werden.

Nach insgesamt vier verschiedenen Wegen, die die IGFT im Bestreben, das Kuratorium zu besetzen, beschritt, fand am 4. Juli 2007 schließlich die vierte Bestätigung von Marty Huber und Silvia Payer-Both als durch die IGFT entsandte VertreterInnen ins TQW-Kuratorium statt. Nach über einem Jahr, in dem die Leitung des TQW keine Kuratoriumssitzungen einberief, erfolgte am 29.11.2007 die erste TQW Kuratoriumssitzung nach über einem Jahr.

Ein kurzer Rückblick: Im Juni 2006 lud die IGFT KünstlerInnen aus dem Bereich Tanz und Performance zu einem Treffen, bei dem die beiden KuratorInnen bestimmt werden sollten. Bei diesem Treffen wurden Marty Huber und Silvia Both von den wenigen anwesenden KünstlerInnen als KuratorInnen nominiert. Diese Ernennung wurde in einem anschließenden Vorstandsbeschluss der IGFT bekräftigt. Da diese Nominierung nicht in einem Wahlverfahren, sondern durch ein Konsensgespräch zustande kam, stieß sie in Teilen der Tanz- und Performanceszene auf Widerstand. Zur Klärung des Konflikts und einer gemeinsamen Perspektivenentwicklung lud die IGFT im November 2006 zu einem Treffen, an dem ca. dreißig Personen teilnahmen und folgender Kompromissvorschlag einvernehmlich beschlossen wurde: Silvia Payer-Both und Marty Huber bleiben für ein Jahr im Amt. Ihre Arbeit wird ergänzt durch einen offenen Arbeitskreis der TänzerInnen und PerformerInnen (Arbeitskreis >tp<). Die AG und die beiden Kuratorinnen werden innerhalb eines Jahres zukünftige Entscheidungsgrundlagen für die Nominierung durch die IGFT und das Auftragsprofil der entsandten Kuratoriumsmitglieder ausarbeiten. Auf dieser Grundlage sollte laut Plan im Herbst 2007 die Neu-Nominierung von zwei TQW-Kuratoriumsmitgliedern durch die IGFT erfolgen.

Dem neu gegründeten Arbeitskreis >tp< gelang es, in enger Zusammenarbeit mit der KünstlerInnenplattform und der IGFT, früher als geplant einen Wahlmodus zu erarbeiten. Nach einer vorbereitenden Phase (Registrierungen zur aktiven und passiven Wahl und Überprüfung derselben durch die Wahlkommission) begann am 19. Juni 2007 die Wahl. Das Ergebnis der Wahl wurde am 4. Juli, nach der Auszählung durch die Wahlkommission (Georg Blaschke, Sabina Holzer, Corinne Eckenstein, Bert Gstettner, Gabriele Wappel), bekanntgegeben:

Marty Huber: 44 Stimmen
Barbara Kraus: 35 Stimmen
Günter Marinelli: 12 Stimmen
Silvia Payer-Both: 47 Stimmen
Frans Poelstra: 27 Stimmen
Sebastian Prantl: 10 Stimmen

Damit wurden Silvia Payer-Both und Marty Huber neuerlich als Kuratorinnen des TQW bestätigt – beide nahmen die Wahl an. Von 113 von der Wahlkommission zugelassenen WählerInnen haben 92 gewählt, d.h. die Wahlbeteiligung betrug 81,5 %.

Richtlinien zu den Aufgaben der Delegierten ins TQW Kuratorium:

Gemeinsam mit den Mitgliedern des Arbeitskreises >tp< und der KünstlerInnenplattform wurden ergänzende Richtlinien zu den Aufgaben der Delegierten ins TQW Kuratorium erstellt:

Die Delegierten ins TQW Kuratorium fördern aktiv den kontinuierlichen Austausch unter den Tanz-/Performanceschaffenden mit besonderem Fokus auf die TQW-Belange. Sie informieren sich über Inhalte und Entwicklungen von Interessens- und Arbeitsgruppen der Tanz-/Performanceschaffenden und reflektieren diese im kulturpolitischen Kontext der gesamtösterreichischen Tanz-/Performancelandschaft. Die Delegierten ins TQW Kuratorium sind in Zusammenarbeit mit den Tanz-/Performanceschaffenden und der IGFT verantwortlich für die Weiterentwicklung/Adaption demokratischer Instrumente der Mitbestimmung (z.B. Wahlmodus, inhaltliche Agenden ...)

Formate/Verantwortlichkeiten:

1. Delegierte ins TQW Kuratorium

- Einberufung und Durchführung von mindestens 4 Treffen des offenen Arbeitskreises >tp< jährlich (in Abstimmung mit den Terminen der TQW-Kuratoriumssitzungen)
- Einberufung und Durchführung von zusätzlichen Treffen des Arbeitskreises >tp< im Falle einer Wieder-/Neubestellung der Intendanz TQW
- Berichterstattung an die IG Freie Theaterarbeit über Inhalte von TQW-Kuratoriumssitzungen
- Übergabe der Agenden an die nachfolgenden Delegierten im TQW Kuratorium

2. IG Freie Theaterarbeit (IGFT)

- Die administrativen Agenden wie Aussendungen, Mitteilungen, Publikationen der Delegierten ins TQW Kuratorium werden von der IG freie Theaterarbeit durchgeführt
- Der Vorstand der IGFT übt ein aktives Controlling über die Tätigkeit der Delegierten ins TQW Kuratorium aus
- Übergabe der organisatorischen und inhaltlichen Agenden an die nachfolgende Geschäftsleitung/ Vorstand der IGFT

Round Table für Tanz & Performance

Im September 2005 wurde der Round Table für Tanz & Performance in Österreich einberufen, um Fragestellungen zur Situation des zeitgenössischen Tanzes und der Performance in Österreich zu diskutieren. Der Round Table konstituiert sich aus VertreterInnen aller Bereiche: TänzerInnen, ChoreografInnen, VeranstalterInnen, KuratorInnen, DramaturgInnen, ProduzentInnen, WissenschaftlerInnen, JournalistInnen. Ziel ist es, den Stellenwert dieser Sparten und die Bedingungen des choreografischen und performativen Kunstschaffens landesweit zu verbessern und zu stärken.

Sieben Arbeitsgruppen wurden im Rahmen des Round Table gegründet mit dem Ziel, gemeinsam eine umfassende Bestandsaufnahme, Problemerkennung, Erarbeitung von Lösungsansätzen, politische Forderungen und Visionen zum Thema Tanz und Performance zu entwickeln. Thematische Schwerpunkte sind Nachwuchs, TIGA – Tanz in Ganz Austria, Ausbildung, Infrastruktur und Kommunikation über/mit Medien. 2007 fanden fünf Treffen der Beteiligten des Round Table statt.

Die IGFT stellt dem informellen Netzwerk eine Mailing-Liste mit Archiv zur Verfügung. Sabine Kock und Barbara Stüwe-Eßl arbeiteten 2007 intensiv in den Arbeitskreisen TIGA – Tanz in Ganz Austria und Infrastruktur mit. Die aktive Beteiligung von KünstlerInnen ist für eine Auseinandersetzung und die gemeinsame Erreichung von Zielen unbedingt notwendig. Interessierte können jederzeit einsteigen und mitarbeiten.

Entwicklungen/Stand bei einigen der Schwerpunkte:

Infrastruktur:

Die AG Infrastruktur arbeitete im Jahr 2007 stark an der Erweiterung der Bestandsaufnahme, Problemerkennung und Erarbeitung von Lösungsansätzen, politischen Forderungen und Visionen, die 2007 vorerst noch auf Bundesebene und Stadt Wien konzentriert waren. Eine Erweiterung auf andere Bundesländer ist in Vorbereitung (Kontaktaufnahme bei Interesse an einer Mitarbeit mit b.stuewe-essl@freitheater.at). Das Arbeitspapier Infrastruktur in seiner aktuellsten Form ist für Interessierte bei Barbara Stüwe-Eßl beziehbar.)

Der Fokus des durch die Infrastrukturgruppe entwickelten Arbeitspapiers liegt zurzeit auf nationaler Ebene auf Überlegungen, die sich mit den Notwendigkeiten von Information, Promotion und Vermittlung, Nachwuchs, Tanzarchivierung und zentralen Theorie- und Forschungsorten auseinandersetzt; auf Ebene der Stadt Wien liegen die Schwerpunkte bei Arbeits- und Proberäumen, Produktionsunits, Veranstaltungsräumen, Auführungsmöglichkeiten, Festivals sowie Häusern mit Koproduktionsetat.

Am 10. Dezember 2007 fand ein Gespräch mit Mathias Losek und Robert Dressler (Kultur Stadt Wien) statt, in dessen Zentrum der Mangel an Arbeits- und Proberäumen, welches sich zunehmend verschärft, stand.

Nachwuchs:

Die AG Nachwuchs formulierte im April einen Brief, der im Namen des gesamten Round Table an die Fraktionen der politischen Parteien und Kulturstadtrat Mailath-Pokorny geschickt wurde. Darin wurde für die Aufrechterhaltung des „Nachwuchstopfes“ entsprechend den Auslobungsempfehlungen der Theaterjury von 2004 appelliert und um einen Gesprächstermin ersucht. Bislang langte nur eine Unterstützungserklärung der Grünen ein, einen Gesprächstermin gab es bisher nicht.

TIGA – Tanz in Ganz Austria:

Als erfreulich konkrete Initiative beginnt in Österreich derzeit TIGA – Tanz In Ganz Austria eine österreichweite Vernetzung des Segments Tanz und Performance aufzubauen, die von politischer Seite offen begrüßt wird. Ende März 2007 fand das erste Gespräch mit der Ministerin statt, das bis Ende des Jahres regelmäßige Fortsetzungen und inhaltliche Konkretisierungen mit sich brachte. Ziel ist eine signifikante Erhöhung der Mobilität und Sichtbarkeit und ein nachhaltiger bundesweiter Austausch zwischen KünstlerInnen, VeranstalterInnen, TheoretikerInnen etc. In Deutschland existiert ein vergleichbares Projekt bereits unter dem Label Tanzplan, das mit 12,5 Mio Euro Bundesmitteln im Zeitraum von sechs Jahren gefördert wird. Die Arbeitsgruppe steht in Austausch mit Tanzplan Deutschland.

Vernetzung bedeutet im TIGA Konzept nicht nur die pragmatische Vernetzung der AkteurInnen, sondern ist vielmehr der Grundimpuls des gesamten Konzepts: Es geht darum, österreichweit einen lebendigen Austausch über Ästhetiken, Tanz- und Performancepraxen, Körperschulen, Produktionsformen und Programmstrukturen zu initiieren, von dem

die AkteurInnen – VeranstalterInnen und KünstlerInnen – gemeinsam profitieren können.

Getragen werden soll die Initiative durch eine künftige Mischfinanzierung von Bund, Ländern und Städten. Mit TIGA hätte auch Österreich schon in absehbarer Zeit ein relevantes nationales Fördermodell für Tanz und Performance. Der aktuelle Verhandlungsstand der AG TIGA mit dem Büro von Frau Bundesministerin Schmied sieht eine zweijährige Pilotphase vor, basierend auf den seit März 2007 zahlreich durchgeführten Informationsaktivitäten und Gesprächen mit den jeweils zuständigen politischen VertreterInnen. Ziel ist, stufenweise alle Bundesländer einzubinden und von der Notwendigkeit und Nachhaltigkeit des Projektes zu überzeugen.

Darstellende Kunst für junges Publikum

Im Juni 2007 lud die IG Freie Theaterarbeit KünstlerInnen aus dem Bereich Theater und Tanz für Kinder und Jugendliche zu einem Austausch-Treffen ein. Dabei stellte sich heraus, dass kulturpolitischer Handlungsbedarf bei folgenden Themen besteht:

- Wiener Theaterreform: Erhebung wie der Bereich gefördert wird (es stellte sich die Frage, wie groß die Differenz zwischen tatsächlich eingereichten Förderungen und dem empfohlenen Betrag ist)
- Geringe Dotierung des Bereichs bei Förderungen/Subventionen
- Geringe Einnahmemöglichkeiten – Suche nach weiteren Finanzierungsmodellen und deren politische Umsetzung (etwa in Form eines Touringmodells)

Beim Folgetreffen Mitte September wurde thematisiert, dass Stephan Rabl in Kooperation mit einigen weiteren VeranstalterInnen ein Mobilitätskonzept entwickelt hat und inhaltlich darüber im Austausch mit dem Bund (Günter Lackenbacher) steht. Festgestellt wurde von den KünstlerInnen, dass bei so einem Konzept zwei verschiedene Stränge, die der Unterstützung bedürfen, zu berücksichtigen sind: Einerseits Gruppen, die an Theatern (Veranstaltungsorten) spielen – andererseits jene Gruppen, die ihre Stücke an Schulen spielen.

Auf Einladung der IGFT präsentierte Stephan Rabl sein Impulszentren-Konzept im Oktober 2007 der Arbeitsgruppe sowie im November innerhalb des Arbeitstreffens der IGFT zum Thema Mobilität im Theaterbereich. Seitens der KünstlerInnen, die bei diesen Präsentationen erstmals über die Grundzüge des Konzeptes informiert wurden, gab es folgendes Feedback:

- Anregung der KünstlerInnen müssen in das Konzept einfließen
- Gleiche Höhe von Gagen in allen drei Bereichen, in denen gerade Touring-Modelle entstanden sind bzw. entstehen
- Im Konzept fehlt die Förderung von professionellem Theater an Schulen
- Das Konzept sollte auch für Veranstalter, die sich anschließen möchten, offen sein. Wie kann dieser Prozess offen gestaltet werden, ohne dass ein Selbstbedienungsinstrumentarium für Veranstalter entsteht?

Das Impulszentrenkonzept ist noch in Entwicklung. Im Februar 2008 soll ein nächstes Treffen stattfinden, in dem Stephan Rabl das weiterentwickelte Konzept mit Kalkulation präsentieren und weiter diskutieren möchte.

bundesländer

Die Bundesland-SprecherInnen

Zum raschen und gezielten Informationsaustausch mit den Bundesländern arbeitet die IG Freie Theaterarbeit mit Bundesland-SprecherInnen zusammen. Die Bundesland-SprecherInnen führen Verhandlungen mit Behörden und PolitikerInnen auf Landesebene und werden von der IGFT zu Verhandlungsgesprächen mit dem Bund beigezogen. Darüber hinaus sind die SprecherInnen auch erste Kontakt- und Ansprechstelle für IGFT-Mitglieder bei speziellen Fragen zum jeweiligen Bundesland.

Hier die aktuelle Liste aller Bundesland-SprecherInnen:

Burgenland: Peter Hauptmann; info@figurentheater.at

Kärnten: Felix Strasser; vada@tele2.at

NÖ: Didi Jäger; d.jaeger@landumhollabrunn.at

Oberösterreich: Thomas Hinterberger; kult-ex@gmx.at

Salzburg: Gerda Gratzer; gerda.gratzer@cablelink.at

Steiermark: Andrea Egger-Dörres, Das andere Theater; dasanderetheater@utanet.at

Vorarlberg: Aleksandra Vohl; aleksandra.vohl@aon.at

Für Tirol gibt es derzeit keinen Bundeslandsprecher.

Berichte aus den Bundesländern

Burgenland

Die Arbeit am heurigen Bericht habe ich zum Anlass genommen, die burgenländische Künstlerdatenbank (www.kulturburgenland.at) einmal näher zu durchforsten. In der Sparte „Literatur und darstellende Kunst“ finden sich insgesamt 72 Einträge in fünf Rubriken (Kabarett, Lyrik, Prosa, Regie, Schauspiel, Tanz). Davon zählen zu „Regie“ vier Einträge, bei „Schauspiel“ finden sich elf, bei „Tanz“ drei Einträge.

Aus diesen Einträgen sind nur bei insgesamt sechs KünstlerInnen tatsächlich aktuelle Aktivitäten im Bereich Theater zu entnehmen, das sind Ronald Malzer (Tanz, Parndorf), Karin Schäfer (Figurentheater, Neusiedl am See), Vera-Viktoria Szirmay (Tanz, Eisenstadt), Helga Grausam (Schauspiel, Piringsdorf) und Inge Kovacs (Schauspiel, Oberpullendorf). Aktive Projekte im letzten Jahr waren die *Tanztage Parndorf* von Roland Malzer und das Internationale Figurentheaterfestival *PannOpticum* in Neusiedl am See (künstlerische Leitung: Karin Schäfer).

Nach wie vor ist das Karin Schäfer Figures Theater (www.figurentheater.at) die einzige kontinuierlich tätige freie Gruppe im Burgenland. Inwieweit man auch vereinzelte Sommertheaterproduktionen (z.B. den Kultursommer Parndorf, Burgspiele Güssing) dem freien Bereich zuordnen kann, ist sicherlich eine Frage, die sich nicht nur im Burgenland stellt.

Dem entsprechend gibt es im Landeskulturbudget keinen eigenen Ansatz zur Förderung freier Gruppen. Anträge werden gemeinsam mit allen anderen Förderungsansuchen behandelt, es gibt allerdings eine eigene Jury im Bereich Literatur und darstellende Kunst. In der Hauptkategorie 8 „Darstellende Kunst“ sind im Jahr 2006 Förderungen in der Gesamthöhe von 58.150 Euro ausgewiesen. (Zum Vergleich: das einzige Bundesland mit annähernd derselben Größe und Einwohnerzahl, Vorarlberg: 2.863.276.- Euro, also das 50-fache. Allerdings sind Kulturberichte, was die Zuordnung zu den einzelnen Kategorien betrifft, mit Vorsicht zu genießen.)

Das Gesamtkulturbudget des Burgenlandes beträgt 17 Mio. Euro, davon allerdings allein 11 Mio. Euro im Bereich „Ausbildung/Weiterbildung“ (Musikschulen, Fachhochschulen). Da diese im Vorarlberger Kulturbericht nicht angeführt sind, bleiben – zum Vergleich – 6 Mio Euro reines Kulturbudget des Burgenlandes und 14 Mio Euro in Vorarlberg, das 2,3-fache bei 1,3-facher Bevölkerung.

Insgesamt wurden 2006 im Bereich „Darstellende Kunst“ 30 Förderungen vergeben, im Rahmen von 250 bis 20.000 Euro. Allein 10 % des Budgets (5.500 Euro) ging an das Theater der Jugend in Wien (das ja auch von burgenländischen SchülerInnen besucht wird). Das am höchsten geförderte Projekt *dance identity* (20.000 Euro) von Liz King ist zur Zeit nicht mehr im Netz zu finden (www.dance-identity.at).

Durch die Tätigkeit des Karin Schäfer Figuren Theaters ist das visuelle Theater ein wichtiger Bestandteil des Theaters im Burgenland geworden. Das heuer zum dritten Mal (zweijährig) veranstaltete Internationale Figurentheaterfestival *PannOpticum*, wird von Stadt, Land und Bund als wichtiger Impuls erkannt und von diesen Institutionen gefördert. Im heurigen Jahr waren KünstlerInnen aus Deutschland, Österreich, Frankreich, Italien, der Türkei und Kanada zu Gast, das Karin Schäfer Figuren Theater selbst war mit seinen Produktionen wieder international unterwegs, u.a. beim renommierten Internationalen Festival *Teatralia* in Madrid.

Gerade das Burgenland, das über kein eigenes Landestheater verfügt – glücklicherweise! denn die meisten Bundesländer stöhnen unter der Belastung überbordender und überholter Strukturen des „Traditionellen Theaters“ – hätte eigentlich die Chance, gezielt freies Theater – und damit schlanke, zeitgemäße und erfolgreiche Strukturen – zu fördern, die auch international mithalten können. Gerade, weil sie an kein festes Haus gebunden sind, können freie Gruppen optimal grenzübergreifendes networking und einen zeitgemäßen internationalen Austausch betreiben.

Peter Hauptmann

Kärnten

Alles für Fußbälle und Wörtherseebühnen – und das Volk soll dafür noch dankbar sein!

Die Förderungspolitik des BZÖ hält uns im Zaum. Zeitgenössische Ausdrucksformen sind der Kulturabteilung des Landes grundsätzlich suspekt. Wer mit folkloristischen Bezügen arbeitet, hat mehr Chancen auf Kapitalbewegungen, muss aber mit politischer Vereinnahmung kämpfen (und unter Umständen noch mit der Auflage, in ein gewisses Kontingent an Trachtenanzügen und Salutgewehren investieren zu müssen). Die Gesamtfördersumme für freies Theater hält sich seit 1999 relativ konstant bei knapp 1 % des Kulturbudgets (zum Vergleich: der Wörtherseebühne

wurden letztes Jahr eineinhalb, dem Stadttheater Klagenfurt 36 % zugesprochen). Im Jahr 2007 kommt erschwerend hinzu, dass nicht nur das Land, sondern auch einzelne Gemeinden – wie etwa die Stadt Klagenfurt – zu Gunsten der bevorstehenden Fußball-EM ihre finanziellen Zuwendungen zügeln.

Auch die Vermittlungsversuche der nach jahrzehntelangen Subventions-schlachten hartgesottene IG KIKK zwischen Land und Kulturinitiativen können bei weder diskussionsbereiten noch diskussionsfähigen Kultur-referenten und Beratern (die nicht über ausreichendes Fachwissen im Kulturbereich verfügen) wenig bewegen. Aus diesen Gründen ist auch schwer zu sagen, wie Kärnten an Projekten wie TIGA oder ähnlichen partizipieren könnte ...

Die Mit-knapper-Not-eine-Produktion-im-Jahr-Politik bildet noch immer den Kärnten-Standard für die freien Gruppen. Einige – wie das Artemis Generationentheater (s. *gift* Mai/Juni 2007) – müssen auch um dieses Ziel bangen. Das k.e.-Theater wartet weiterhin auf eine ansprechendere Lokalität als den momentan zur Verfügung gestellten Tagungsraum an der Autobahnabfahrt. Nach wie vor gibt es keine für kontinuierlichen Tanztheaterbetrieb nutzbare Bühne. Freudig zu vermelden ist jedoch die Ansiedlung der Jungchoreographin Astrid Seidler, die sich von der Situation nicht abschrecken lässt. Die Kärntner freien Theaterschaffenden, das sind „die, die sich nicht abschrecken lassen“.

Felix Strasser

Niederösterreich

Im Wesentlichen haben sich die Niederösterreichische Theaterlandschaft und auch die Förderkulisse in den vergangenen beiden Jahren nicht geändert. Knapp ein Sechstel des gesamten Kulturbudgets des Landes fließt in darstellende Kunst. Nach wie vor ist einer der großen Brocken das „Theaterfest NÖ“ mit 23 Spielorten, 500 gespielten Vorstellungen und über 240.000 BesucherInnen. Zu dieser Bilanz ist ebenso erfreulich anzumerken, dass zunehmend mehr Kolleginnen und Kollegen aus der freien Szene Engagements finden.

Erfreulich auch die positive Zusammenarbeit mit der Kulturabteilung des Landes. Die Intention als Partner der Kulturschaffenden zu agieren blieb nicht beim Lippenbekenntnis, sondern wird in der Praxis spürbar. Die Wertschätzung freier Theaterarbeit spiegelt sich auch in den Landeskulturpreisen wieder. Für darstellende Kunst erhielten diese 2007: Piero Bordin, Helga David und Heini Brossmann.

Neben der „klassischen“ Theaterarbeit bekommen auch Innovationen und „cross-over-Projekte“ immer mehr Stellenwert. Für derartige Produktionen bieten die Viertel festival NÖ unter dem Motto „Kultur ist der Platzhirsch“ ein spannendes Terrain. 2008 wird der Reigen im Mostviertel von Mai bis September fortgesetzt, ehe 2009 das Weinviertel die zweite Runde der Viertel festivals abschließt (www.viertel festival.at). Nach 20 Jahren Pionierarbeit im ländlichen Raum gönnte sich das Waldviertler Hoftheater heuer ein kreatives Entwicklungsjahr, um 2008 mit vollem Elan neue Wege zu beschreiten. Ebenso neu ist ab April 2008 der zweite Teil des großen TWW Umbaus in Guntersdorf. Ein spannendes Theaterjahr in NÖ steht vor der Tür.

Didi Jäger

Oberösterreich

In Oberösterreich ist die Theaterstudie vom Herbst 2005 offenbar endgültig in den Tiefen der Schreibtische verschwunden. Noch 2005 kulturpolitisch positiv aufgenommene, von der freien Szene präsentierte Verbesserungsvorschläge (wie die Schaffung eines Aufführungsraums, neue und leistbare Proberäume ...), sind damit untergegangen. Linz gibt sich den Vorbereitungen zur Kulturhauptstadt 2009 hin. Das erste Drittel des Programms wurde in Form eines Buches im Oktober enthüllt. Clemens Pilsl bewertet es in der KUPF-Zeitung Nr. 123 folgendermaßen: „Also, damit das jetzt auch klar ist: das ist ein wirklich schönes Buch. Nur drin stehen tut leider nix.“ Da bleibt nur Abwarten und hoffen, dass sich 2008 noch Türen auftuen, dass die freie Szene im Jahr 2009 dabei ist und es für die kleinen Kunst- und Kulturinitiativen kein böses finanzielles Erwachen gibt.

Thomas Hinterberger

Salzburg

Soviel Budget-Jubel ist selten: „Salzburg schwimmt im Geld“ titelten die Zeitungen anlässlich der Regierungs-Einigung über den Landesvoranschlag 2008. Eins ist sicher: Salzburg schwimmt vielleicht im Geld, die freie Kunst und Kultur schnappt aber nach Luft.

In den ersten offiziellen Stellungnahmen ist von diesem Reichtum nur die Salzburger Museumslandschaft betroffen. Die Realität der freien Theaterszene sieht anders aus: das freie Kulturbudget sinkt und bleibt weit hinter den Erwartungen der Salzburger Kulturschaffenden zurück. Das kulturpolitische Totschlägerargument „Knappe Kassen“ bzw. „Kein finanzieller Handlungsspielraum“ ist angesichts der veröffentlichten Zahlen höchst ungläubwürdig.

Am 15.11.2007 wurde der Rücktritt von LHStv. Othmar Raus bekannt gegeben. Eine lange Ära, die eng mit der Kulturpolitik des Landes Salzburg verknüpft ist, endet. Der Sozialdemokrat Othmar Raus habe den Aufstieg der freien Salzburger Kulturszene seit Anfang der 1990 Jahre „politisch wohlwollend begleitet“, lobt der Dachverband der Salzburger Kulturstätten. „Dass dies nicht immer konfliktfrei und mitunter für die Kulturszene nicht immer bedarfsgerecht passierte, liegt auf der Hand.“

Spot auf das Kleine Theater Salzburg:

Das Kleine Theater wurde 2007 von der freien Salzburger Theaterszene übernommen und widmet sich der Aufgabe, das Theater im Sinne einer Plattform als Spiel- und Produktionsstätte für die freie Theaterszene zu etablieren. In Zukunft wird der Produktionsbegriff umfassend definiert. Neue Projekte sollen von der Idee bis zur Realisierung begleitet werden. Die freie Theaterszene Salzburg, die auch 2007 mit vielen spannenden Projekten an allen möglichen Orten künstlerisch wirkte, ist lebendig. Allerdings ist hier und da eine an totale Erschöpfung grenzende Verausgabung der Theaterschaffenden zu orten.

Gerda Gratzner

Steiermark

Graz 2007

Ende 2006 hat die Stadt Graz auf zwei Jahre angelegte mittelfristige Fördervereinbarungen mit Theater- und Kulturinitiativen abgeschlossen. Die bisher auf drei Jahre angelegten mittelfristigen Vereinbarungen wurden auf zwei Jahre gekürzt, mit dem Argument, dass es dann Gemeinderatswahlen gibt und darüber hinaus keine Verträge abgeschlossen werden dürfen. Den Verträgen lag wieder eine zeitlich und finanziell recht aufwändige Evaluierung zugrunde – das Ergebnis war, dass bei ca. der Hälfte der Initiativen 5 bis 10 % linear gekürzt wurde! Mit dem eingesparten Geld hat Kulturstadtrat Miedl dann ein Musicalfestival auf dem Grazer Schlossberg aus der Taufe gehoben, obwohl die freie Szene dauernd mit der Feststellung konfrontiert wurde, dass äußerst begrenzte finanzielle Mittel zur Verfügung stünden und deshalb gespart werden muss! Jene Theater, die über keine mittelfristigen Förderverträge verfügen, kämpfen weiter mit der unhaltbaren Situation, dass das Projekt-Budget zusehends knapper wird – was auch bedeutet, dass sich die Arbeitssituation für Nachwuchs-TheatermacherInnen zusehends verschlechtert.

Land Steiermark 2007

Auch beim Land Steiermark wurden mittels Evaluierungsverfahren jene Theater und Kultur-Initiativen, die einen mittelfristigen Fördervertrag bekommen, ermittelt. Dieser Vertrag ermöglicht den Kulturinitiativen eine Planungssicherheit über drei Jahre. Für jene Theater, die über keinen mittelfristigen Fördervertrag verfügen, gilt das gleiche wie bei der Stadt Graz – die Mittel werden immer knapper und damit wird es immer schwieriger, (große) Projekte umzusetzen. Das in der Steiermark einzigartig existierende Projekt „Ehem. Instyria“ – eine vom Land installierte und großzügig dotierte Serviceeinrichtung für Kulturschaffende, wurde heuer personell umbesetzt und damit einher soll auch eine inhaltliche Neuausrichtung gehen.

Szene-News:

In Graz wurde ein neues Privat-Theaterhaus, das auf der Initiative von zwei Theatern (Theater Dennig-Staub und uniT) basiert, eröffnet – Theater am Lend (im WIST); der Best off Preis 07 ging dieses Jahr an Theater Mundwerk & TaO!-Theater; das Festival war nahezu ausverkauft und es gab sehr positive Reaktionen darauf; das TTZ (ehem. Kristallwerk) hat sich als Präsentationsort für freies Theater etabliert und erstmalig hat dort im Juni 07 der 1. Ball der Freien Theater stattgefunden, der ein toller Erfolg war.

Andrea Egger-Dörres

Tirol

In Tirol ist die Situation für freie Theaterschaffende nach wie vor prekär, Tirols freie KünstlerInnen stehen vor einer Situation des Mangels: es gibt kaum räumliche Infrastruktur, keine ausreichenden Produktionsbudgets, keine angemessenen Honorare für künstlerische Leistungen, keine Proberäume. An engagierten KulturarbeiterInnen mit guten Ideen fehlt es nicht: Thomas Gassner, der 2006 die Funktion des Bundeslandsprechers

der IGFT zurückgelegt hat, arbeitet weiterhin in der baettlegroup for art mit. Ausgehend von den Ergebnissen des Rechercheprojektes baettle research und der weiterführenden Diskussion mit freischaffenden KünstlerInnen und Kulturschaffenden in Innsbruck hat die baettlegroup for art 2007 die Einrichtung einer zusätzlichen Förderschiene auf Stadtebene gefordert und durchgesetzt. Diese mit stadt_potenziale betitelte Förderschiene ist speziell auf die Bedürfnisse der freien Szenen in Innsbruck zugeschnitten und wurde von der baettlegroup for art im Auftrag der Stadt Innsbruck entwickelt und im Herbst 2007 erstmals für das Jahr 2008 ausgeschrieben (Einreichfrist bis 1. Februar 2008). stadt_potenziale ist auf zeitgenössische Kunst- und Kulturarbeit ausgerichtet, insbesondere auf experimentelle Projekte, die Kunst als intensive Gesellschaftsforschung mit offenem Ausgang begreifen, und stellt Finanzmittel für kulturelles „Risiko“ bereit.

Barbara Stüwe-Eßl

Vorarlberg

In der freien Tanzszene tut sich was. „netzwerkTanz Vorarlberg“ wurde gegründet und seitdem die Tanzszene als Verein auftritt, stößt sie auf offenere Ohren bei Politik und Veranstaltern. Erreicht wurden bisher die Finanzierung der Evaluierung (durchgeführt von Andrea Amort und Richard Schweitzer) und die der Website des Vereins (www.netzwerkTanz.at).

Aktuell laufen Verhandlungen um Subventionsgelder für Tanzprojekte zu erhöhen und eine Jahresfixsubvention für den Verein zu bekommen. In den Medien ist immer wieder zu lesen, dass diese Vernetzung seitens der Politik positiv gesehen wird, allerdings wird eine Erhöhung des Tanzbudgets im Moment nur angedeutet. Das Land wartet diesbezüglich die Evaluierung, die Ende 2007 fertig gestellt sein soll, ab.

Dem Projekt „Tanzhaus“ wurde ade gesagt – da zu teuer und im Moment doch zu groß –, trotzdem braucht der zeitgenössische Tanz eine Verortung und dies wird hoffentlich bald in einem Gebäude(-teil) gefunden, in dem es ein Büro gibt und entsprechende Räume vorhanden sind, in denen Proben, kleine Präsentationen, Kurse, Workshops, Diskussionen, ... stattfinden können.

Die Mitgliederzahl wächst und Vorarlberg hat gut 25 freie Tanzschaffende, $\frac{3}{4}$ davon leben und arbeiten auch primär im Land. Von der Kunst leben kann allerdings keine/r.

Die größte Herausforderung für den Verein ist, die Vernetzung aller tanzrelevanten Themen und die künstlerische Individualität der einzelnen zu trennen. Nur so kann eine Vernetzungsarbeit funktionieren und hat lang anhaltenden Erfolg. Sollte dies gelingen, könnte Vorarlberg durchaus als Vorzeigemodell für andere Bundesländer fungieren.

Aleksandra Vohl

service

Beratung

Die IGFT bietet Mitgliedern die Möglichkeit, sich in einem persönlichen Beratungsgespräch umfassend zu berufsspezifischen Fragen und Rechtsproblemen zu informieren. Beratung gibt es zu folgenden Themen:

- Projektorganisation und -kalkulation
- Subventionsmöglichkeiten
- Buchhaltung und Steuerrecht
- Sozialversicherungsfragen, Künstlersozialversicherung
- Auftrittsmöglichkeiten
- Pressearbeit
- Vereinsgründung und Vereinsrecht
- Urheberrecht

Termine für Beratungsgespräche nur nach telefonischer Vereinbarung!

Für Mitglieder sind sämtliche Beratungsgespräche kostenlos.
Kosten für Nicht-Mitglieder: EUR 50,- pro Beratungsgespräch

Veranstaltungen

Die IG Freie Theaterarbeit organisiert Informationsveranstaltungen zu sozial- und arbeitsrechtlichen Themen sowie berufsspezifischen Fragestellungen. Zu diesen Veranstaltungen haben IGFT-Mitglieder kostenlosen Zutritt.

Ermäßigungen

- Das Institut für Kulturkonzepte (1060 Wien, Gumpendorferstr. 9/10, t.: 01/58 53 999, www.kulturkonzepte.at) gewährt Mitgliedern bei Vorlage eines gültigen Mitgliedsausweises 10 % Ermäßigung auf alle Leistungen.
- Kulturanzeigen im Standard: Mitglieder können Anzeigen zur Bewerbung von Produktionen zu stark ermäßigten Tarifen im Standard schalten – und zwar in folgenden Rubriken: Der Tägliche Tipp, Der Kultur/TheaterAnzeiger, Der Tipp Spezial und Der VeranstaltungsAnzeiger. (Nähere Infos sind im IGFT-Büro erhältlich.)
- Das Österreichische Theatermuseum (1010 Wien, Lobkowitzpl. 2, www.theatermuseum.at) gewährt Mitgliedern ermäßigten Eintritt.

Regiekarten

Folgende Theatern gewähren gegen Vorlage des IG-Mitgliedsausweises Regiekarten:

Wien:

Sraum Anatomietheater, 1030, Beatrixgasse 11, t.: 0650/323 33 77
brut Künstlerhaus, 1010, Karlspl. 5 / brut Konzerthaus, 1030, Lothringerstr. 20, t.: 01/587 05 04
Dschungel Wien, Theaterhaus für junges Publikum, 1070, Museumsplatz 1, t.: 522 07 20-20
Ensemble Theater, 1010, Petersplatz 2, t.: 01/53 53 200
Figurentheater Lilarum, 1030, Göllnergasse 8, t.: 01/710 26 66
Fleischerei – Projekt Theater Studio, 1070, Kirchengasse 44, t.: 01/524 07 38
Freie Bühne Wieden, 1040, Wiedner Hauptstraße 60 b, t.: 01/586 21 22
Im_flieger, 1090, Währingerstraße 59, t.: 01/40 121-0
Jugendstiltheater, 1140, Baumgartner Höhe 1, t.: 01/911 24 92
Kabinetttheater, 1090, Porzellangasse 49, t.: 01/310 64 78
Kaisermühlner Werkl, 1220, Goethehof, Schüttaustraße 1-39/ 5/R2, t.: 0676/930 87 85
Kammerspiele, 1010, Rotenturmstraße 20, t.: 01/42 700-300
KosmosTheater, 1070, Siebensterngasse 42, t.: 01/523 12 26
Odeon (für Eigenprod. des Serapions-Ensemble), Taborstraße 10, 1020, t.: 01/216 51 27
Das Off Theater, 1070, Kirchengasse 41, t.: 523 17 29-20
Rabenhof Theater, 1030, Rabengasse 3, t.: 01/712 82 82
Scala, 1050, Wiedner Hauptstrasse 108, t.: 01/544 20 70
Schauspielhaus, 1090, Porzellangasse 19, t.: 01/317 01 01-18
TAG – Theater an der Gumpendorferstraße, 1060, Gumpendorfer Str. 67, t.: 01/586 52 22
Tanzquartier Wien, 1070, Museumsplatz 1, t.: 01/581 35 91
Theater am Alsergrund, 1090, Löblichgasse 5-7, t.: 01/310 46 33
Theater am Spittelberg, 1070, Spittelberggasse 10, t.: 01/526 13 85
Theater Brett, 1060, Münzwardeingasse 2, t.: 01/587 06 63
Theater des Augenblicks, 1180, Edelfhofgasse 10, t.: 01/479 68 87
Theater Drachengasse, 1010, Drachengasse 2, t.: 01/513 14 44
Theater in der Josefstadt, 1080, Josefstädter Straße 24, t.: 01/42 700-300
Theater Pygmalion, 1080, Alserstraße 43, t.: 01/929 43 43
Theater Spielraum, 1070, Kaiserstraße 46, t.: 01/713 04 60
Theaterkeller Ciarivari, 1030, Hegergasse 9, t.: 0664/381 20 74
Theatro Kosilo, 1080, Neudeggergasse 14/1a, t.: 408 46 62
Volkstheater, 1070, Neustiftgasse 1, t.: 01/52111400-218 (telefonisch vorbestellen)
WUK, 1090, Währingerstraße 59, t.: 01/401 21-70

Bundesländer:

bühne04 – Theater für Toleranz, Nietzschestraße 22/3/16, 4020 Linz, t.: 0699/113 998 44
Galerie St. Barbara, Schmiedgasse 5, 6060 Hall/ Tirol, t.: 05223/53 808
Innsbrucker Kellertheater, Adolf-Pichler-Platz 8, 6020 Innsbruck, t.: 0512/58 07 43
Kinderkulturzentrum Kuddelmuddel, Langgasse 13, 4020 Linz, t.: 070/60 04 44
Kleines Theater, Schallmooser Hauptstraße 50, 5020 Salzburg, t.: 0662/872 154
Kulturghasthaus Bierstindl, Klostersgasse 6, 6020 Innsbruck, t.: 0512/58 67 86
Kulturverein Schloss Goldegg, Hofmark 1, 5622 Goldegg, t.: 06415/8234-0
Next Liberty, Kaiser Josef Platz 10, 8010 Graz, t.: 0316/ 8008-1120 (telefonisch vorbestellen!)
OHO, Lisztgasse 12, 7400 Oberwart, t.: 03352/ 385 55
Opernhaus Graz, Kaiser-Josef-Platz 10, 8010 Graz, t.: 0316/ 8008 1100 (nicht für Premieren u. Gastspiele)
Posthof, Posthofstraße 43, 4020 Linz, t.: 0732/ 78 18 00
republic – Szene Salzburg, Anton-Neumayr Platz 2, 5020 Salzburg, t.: 0662/ 84 34 48
Sommerspiele Wolfsthal, Villa Pannonica, Villagasse 9, 2412 Wolfsthal, t.: 0664/381 20 74
Spielboden Dornbirn, Färbergasse 15, 6850 Dornbirn, t.: 05572/219 33-0
Stadttheater Mödling, Babenbergergasse 5, 2340 Mödling, t.: 02236/42 999
TaO! – Theater am Ortweinplatz, Ortweinplatz, 8010 Graz, t.: 0316/ 84 60 94
Theater am Saumarkt, Mühletorplatz 1, 6800 Feldkirch, t.: 05522/ 72 895
Theater des Kindes, Langgasse 13, 4020 Linz, t.: 070/605 255
Theater Forum Schwechat, Ehrenbrunnengasse 24, 2320 Schwechat, t.: 01/707 82 72
Theater im Bahnhof, Elisabethinergasse 27a, 8020 Graz, t.: 0316/763 620
Theater im Kürbis, Unterer Markt 24, 8551 Wies, t.: 03465/70 38
Theater Oberzeiring, Hauptstraße 7a, 8762 Oberzeiring, t.: 0664/834 74 07
Theater Phönix, Wiener Straße 25, 4020 Linz, t.: 0732/666 500
Toihaus – theater am mirabellplatz, Franz-Josef-Str. 4, 5020 Salzburg, t.: 0662/ 87 44 39-0
TTZ – Tanz und Theater Zentrum Graz, Viktor-Franz-Str. 9, 8051 Graz, t.: 0676/508 23 16
Villa Pannonica, Sommerspiele Wolfsthal, 2412 Wolfsthal, Villagasse 9, t.: 798 53 21/14
Wald4tler Hoftheater, 3944 Pürbach 14, t.: 02853/784 69

Festivals:

Neben der Regiekartenregelung mit den oben genannten Theatern gibt es auch mit diversen Festivals Vereinbarungen, dass Mitglieder ermäßigte Eintrittskarten erhalten. Infos über solche Regelungen werden in der Mitgliederzeitschrift *gift* bzw. im Newsletter veröffentlicht.

Publikationen

gift – zeitschrift für freies theater

Die Mitgliederzeitschrift der IG Freie Theaterarbeit erscheint fünf mal jährlich. Mitglieder erhalten sie kostenlos. (Sie kann auf Wunsch auch elektronisch im pdf-Format bezogen werden).

Ein- bis dreimal jährlich wird die *gift* durch einen *Themenschwerpunkt* ergänzt, die sich mit aktuellen Fragen und Themenstellungen aus dem freien Theaterbereich beschäftigt. Alle bisher erschienenen Themen-Schwerpunkte stehen auf www.freietheater.at zum download im pdf-Format zur Verfügung.

Folgende Themen-Schwerpunkte sind bisher erschienen:

Tanz und Performance (4/07), Die Wiener Theaterreform (3/07), Interkulturelles Theater (2/07), Precarious Performances (6/06), European Off Network (1/06), Freies Theater in der EU – 15 Länderberichte (4/05), Theaterreform Wien (1/05), Freies Theater in den Bundesländern (Teil I: 3/04, Teil II: 4/04), Theater für Kinder und Jugendliche (6/03), Förderung Wien (4/03), EU und Kultur (2/03), Politik (6/02), Medien (3/02), Gastspiel (1/02)

Newsletter

Aktuelle Informationen (Ausschreibungen, Workshops, Auditions, Castings, Jobangebote, Veranstaltungen, ...) werden mittels e-mail im Newsletter weitergegeben. Der Newsletter erscheint durchschnittlich einmal wöchentlich. Er kann von allen Interessierten, die über eine mail-Adresse verfügen, kostenlos bezogen werden.

www.theaterspielplan.at

Der Online-Spielplan bietet Theaterinteressierten einen umfassenden Überblick über die freie Theaterszene: Neben den aktuellen Produktionen aus dem freien Theater-, Tanz und Performancebereich findet man auch Informationen und Suchmöglichkeiten zu Spielorten, Personen, Ensembles sowie bereits abgesehenen Produktionen.

spielplan wien

Der *spielplan wien* erscheint 10 x jährlich (monatlich mit Ausnahme der Monate Juli/August) und enthält freie Produktionen aus sämtlichen Theatersparten. Er wird an diversen öffentlichen Stellen in der Stadt aufgelegt. Redaktionsschluss ist jeweils der 25. des Vor-Vormonats (also der 25. Jänner für die März-Ausgabe, der 25. Februar für die April-Ausgabe, usw.).
Redaktionsadresse: spielplan@freietheater.at

www.freietheater.at

Die Homepage der IGFT enthält Informationen über kulturpolitische Aktivitäten, das aktuelle Serviceangebot, das Schwarze Brett sowie diverse Publikationen, die man entweder bestellen oder direkt herunterladen kann. Zu Beginn des kommenden Jahres wird das Erscheinungsbild der Seite neu gestaltet werden, gleichzeitig wird auch eine inhaltliche Neustrukturierung erfolgen.

Jahresbericht

Der Jahresbericht erscheint am Ende jeden Jahres und gibt einen Überblick über die wichtigsten Aktivitäten der IGFT während der letzten Saison. Den Jahresbericht erhalten Mitglieder sowie Kooperationspartner der IGFT.

Infoblätter

Mit den Infoblättern der IG Freie Theaterarbeit werden zu jenen Themen, die in Beratungen am häufigsten nachgefragt werden, in kompakter und übersichtlicher Form grundlegende Informationen geboten:

Infoblatt Steuer: Die wichtigsten Regelungen zur Einkommenssteuer und Umsatzsteuer

Infoblatt Sozialversicherung: Die aktuellen Regelungen zur Pflichtversicherung nach GSVG, ASVG und zur Künstlersozialversicherung. Informationen zu Werkverträgen, (freien) Dienstverträgen und geringfügiger Beschäftigung

Infoblatt Urheberrecht: Grundprinzipien des Urheberrechts, urheberrechtlicher Schutz von Werken, Informationen zu Verwertungsgesellschaften

Infoblatt Arbeitslosengeld und Zuverdienst: Die aktuellen Regelungen zum Bezug von Arbeitslosengeld und Notstandshilfe sowie Zuverdienstregelungen

Infoblatt Welcome to Austria: Informationen zu Aufenthalts- und Beschäftigungsrecht für ausländische KünstlerInnen aus Drittstaaten (auch in englischer Sprache erhältlich)

Sämtliche Infoblätter stehen auf www.freitheater.at zum download im pdf-Format zur Verfügung.

Theater über Grenzen. Schweiz – Deutschland – Österreich

Dieser ausführliche Leitfaden richtet sich an gastspielwillige Theaterschaffende und -gruppen in der Schweiz, in Österreich und in Deutschland, die Gastspielreisen in eines der Nachbarländer unternehmen wollen. Von Arbeits- und Aufenthaltsrecht über Sozialversicherungs- und Steuerfragen bis hin zu zollrechtlichen Bestimmungen sind praxisrelevante Bereiche abgehandelt. Herausgegeben wurde die Broschüre von der IGFT in Zusammenarbeit mit den Interessenvertretungen des freien Theaters in der Schweiz und in Deutschland, veröffentlicht wird sie auf der Website des Schweizer Verbands VTS (Vereinigte Theaterschaffende der Schweiz): www.theaterschaffende.ch

European Off Network – Visions and conditions in the field of independent/ fringe/ off theatre work in Europe.

Dieser Sonderdruck erschien anlässlich des Gründungstreffens des European Off Networks EON in St. Pölten im Jahr 2005 und enthält die vier Hauptbeiträge des Meetings sowie 19 Länderberichte zur Lage des (freien) Theaters in Europa. Die Dokumentation ist kostenlos im Büro der IGFT erhältlich.

Proberaumliste

Die Liste enthält eine Auflistung von ca. 40 Proberäumen in Wien und Wien-Umgebung mit Infos zu Raumgröße, Ausstattung und Preisen. Für Mitglieder kostenlos, für Nicht-Mitglieder EUR 10,-

Liste der Beiratsmitglieder Bund

Namen und Adressen der Mitglieder des Bühnen- und Tanzbeirats der Kunstsektion im Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur.

Adressen-Listen

Liste der IGFT-Mitglieder

Liste der Theaterschaffenden im Bereich Sprechtheater

Liste der Theaterschaffenden im Bereich Tanz/ Performance

Liste der Theaterschaffenden im Bereich Theater für Kinder und Jugendliche

Diese Adresslisten werden als Excel-Liste angeboten. Mitglieder zahlen EUR 0,02, Nicht-Mitglieder EUR 0,2 pro Adresse. Zusätzlich besteht die Möglichkeit, diese Listen versandfertig auf Klebeetiketten anzufordern. Preis pro Etikettenbogen (zu je 24 Adressen): EUR 1,10 für Mitglieder / EUR 5,- für Nicht-Mitglieder.

Folgende weitere Publikationen können über die IGFT bezogen werden:

Die Freien Theater-, Tanz- und Performancegruppen in Linz und OÖ

Das Handbuch ist im Sommer 2006 erschienen und stellt eine erstmalige Basisarchivierung und künstlerische Bestandsaufnahme der freien darstellenden KünstlerInnen in Linz und OÖ dar. Konzept, Datenerhebung, redaktionelle Arbeit, Projektabwicklung: Tanja Brandmayr (Hg.)

Preis: EUR 9,-

Die KulturmacherInnen 2005/06

Inhalt: Kulturinitiativen/-veranstalterInnen, Theaterbühnen/-gruppen, Festivals, Museen und Zentren zeitgenössischer Kunst, Programmkinos, Ausbildungsstätten im Kultur-/ Kunstbereich, Freie Radios, Interessengemeinschaften/ Fachverbände/Netzwerke, Öffentliche Förderstellen, Kulturmedienverzeichnis; Herausgeber: Thomas Lindtner

Preis: Für IGFT-Mitglieder: EUR 19,- / Nicht-Mitglieder EUR 24,20 (zuzügl. Versandkosten)

Filme:

Die Theatermacher

von Berenice Pahl und Peter Hirsch; erhältlich als DVD oder VHS; (2005)

EUR 15,- (plus Versandkosten)

Prekarität: So that the people can hear our voice

- ein zehnminütiger Trailer von Ulrich Selle und Sabine Kock im Auftrag des Kulturrats Österreich zum Thema Prekarität (2005)

Download unter www.kulturrat.at/precarityvideo

Bibliothek

Im Büro der IGFT ist eine kleine Bibliothek mit Publikationen zu relevanten Themenkreisen (freies Theater, Tanz, Theater für Kinder und Jugendliche, Kultur & Kulturpolitik, Recht, Organisation u.a.) eingerichtet. Die Einsichtnahme in die Bibliothek ist zu Bürozeiten bzw. nach telefonischer Voranmeldung möglich. Eine Auflistung der in der Bibliothek vorhandenen Werke ist auf www.freietheater.at zu finden bzw. kann im Büro angefordert werden.

archiv

Neben der Konzeption und Durchführung von eigenen Projekten fördert und unterstützt die IGFT auch immer wieder Projekte, die der gesamten freien Szene zugute kommen. Hier ein Überblick über diese Aktivitäten seit Bestehen der IG Freie Theaterarbeit:

Herausgabe **spielplan wien** (2006) • Start von **www.theaterspielplan.at** (2006) • Organisation des **Festivals Höllenfahrt** in Kooperation mit dem Wiener Mozartjahr & dietheater (2006) • Veranstaltung des **Symposiums Precarious Performances** im Rahmen von Höllenfahrt (2006) • Initiierung der österreichweiten **Arbeitsplattform über Rahmenbedingungen künstlerischer Arbeit** (2006) • Gründung des **European Off Network – EON** (2005) • Protestaktionen gegen die Auslagerung des **Künstlerservice aus dem AMS Wien** (2003/04) • Diverse Maßnahmen zur Begleitung der **Wiener Theaterreform** (2003-2006) • Installierung einer ersten Version des österreichweiten **Web-Spielplans des freien Theaters** (2002/03) • Organisation von Veranstaltungen und Mitwirkung an einer Podiumsdiskussion beim **Österreichischen Sozialforum** in Hallein, gemeinsam mit der IG Kultur Österreich (2003) • Konzeption einer **Vortragsreihe zu Gegenwart und Zukunft europäischer Förderstrukturen in den Disziplinen zeitgenössischer Tanz und Performance** in Zusammenarbeit mit dem Tanzquartier Wien (2002) • Unterstützungsbeitrag für das Projekt **volxtheaterkarawane** (2001) • Unterstützung der **Dokumentation „Werkschau Tanz“** (Carambolage) (2000-2003) • Durchführung einer **Enquete zur Entwicklung von Modellen zur flexiblen und zielorientierten Theaterförderung** (2000) • Organisation von **Theaterbörsen** für den freien Theaterbereich (2000/01/02) • Politische Lobbytätigkeit zur Unterstützung der InitiatorInnen des **KosmosTheaters** und des **Kabelwerks** bei der Errichtung von Spielorten für die freien Gruppen (1999) • Erarbeitung eines **kulturpolitischen Maßnahmenkatalogs** anlässlich der Nationalratswahl in Kooperation mit der IG Kultur Österreich (1999) • Formulierung von **Beiträgen zum „Weißbuch“** zur Reformierung der Kulturpolitik in Österreich des BKA (1998/99) • Permanente Mitarbeit in der **kulturpolitischen Kommission** (seit 2003 **Kulturrat Österreich**), u.a. zur Etablierung einer **Künstlersozialversicherung** (seit 1998) • Durchführung der **Enquete „Freie Theater. Reformen und Perspektiven für die Zukunft“** (1998) • Einrichtung und Aufbau des **Informationsbüros Freies Theaterhaus für Kinder** (1997-2004) • **Protestaktion „Chefsache Kunst“** gegen die Abschaffung des Kunstministeriums (1997) • Erreichung der **Ausnahmeregelung für Künstler/innen** aus der allgemeinen **Versicherungspflicht bei Werkverträgen** (1996) • Einrichtung der **AG Struktur** zur Diskussion aktueller Problemstellungen im freien Theaterbereich (1996-1998) • Organisation von Veranstaltungen im Rahmen des **„Welttanztages“** (1996-1998) • Unterstützung von **„Wunderbar und Endlich“**, dem großen Fest der Freien (1995/96) • Aktion **„ORF & Kultur“** (1995) • Unterstützung von „Miteinander statt Gegeneinander“, der **Benefizgala der AG Kindertheater** (1995) • Installierung von **Bundesland-Sprecher/innen** zum Informationsaustausch mit den Ländern (1994) • Gründung der Unterstützungsplattform **„Kinder haben ein Recht auf Kunst“** (1994) • Entwicklung eines Konzeptpapiers für ein **Kindertheaterhaus in Wien** (1994) • Erstellung eines **Kriterienkataloges für eine Zeitgenössische Tanzausbildung** (1994) • Organisation des ersten **österreichischen Mimetreffens** in Wien (1993) • Erarbeitung von div. Konzepten für die Errichtung eines **Aufführungsortes für zeitgenössischen Tanz (Tanzquartier Wien)** (1992-2001) • Initiierung und Gründung des **Tanztrainingsprojekts T-Junction** (1992) • Einrichtung des **IG-Netzes** (1991) u.v.m.


Impressum

Herausgeberin, Verlegerin, Medieninhaberin:
Interessengemeinschaft Freie Theaterarbeit
Gumpendorferstraße 63B, A-1060 Wien

Tel.: +43 (0)1/403 87 94, Fax: +43 (0)1/403 87 94-17
Mail: office@freietheater.at, www.freietheater.at

Redaktion: Sabine Kock, Barbara Stüwe-Eßl,
Andrea Wälzl (Koordination)

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht notwendigerweise
die Meinung der IG Freie Theaterarbeit wieder

freie theater




BUNDESKANZLERAMT  KUNST

freie theater

